



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1912

367 (9.8.1912) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-154380](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-154380)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postauschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonnen-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“

Telephon-Nummern: Direktion und Buchhaltung 1449 Buchdruck-Abteilung 541 Redaktion 577 Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 367.

Mannheim, Freitag, 9. August, 1912.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 16 Seiten.

Telegramme.

Die Fleischsteuerung.

* Würzburg, 8. Aug. Nach ausgiebiger Debatte nahm heute das Gemeindefakultätum einen Antrag an, wegen der hohen Fleischpreise den Magistrat zu ersuchen, sofort beim Ministerium des Innern dahin vorstellig zu werden, daß es beim Bundesrat auf Öffnung der Grenzen für die Einfuhr von Schlachtvieh sowie auf Erleichterung der gesetzlichen Vorschriften für die Einfuhr geschlachteter Tiere hinwirken möge.

* Nürnberg, 8. Aug. In einer heute nachmittag abgehaltenen, außerordentlich stark besuchten Versammlung aller Nürnberger Gastwirtevereinigungen wurde nach mehrstündiger Debatte beschlossen, eine Anpassung an die neuerliche Fleischversteuerung auf dem Wege der Festsetzung erhöhter Mindestpreise für Mittagessen, Rostfleisch und Würstchen vorzunehmen. Ferner wurde laut „Festl. Stg.“ beschlossen, einleitende Schritte für eine Einfuhr von Geflügelfleisch und frischem Fleisch aus Dänemark zu unternehmen und die bayerische Regierung zu ersuchen, im Bundesrat für Einfuhr von billigem Schlachtvieh und Ermäßigung oder Aufhebung der Vieh- und Fleischzölle sowie auf Milderung der Fleischbeschau-Vorschriften einzutreten.

Der neue deutsche Botschafter in Konstantinopel.

* Konstantinopel, 8. August. Am Nachmittag übergab der neue deutsche Botschafter Freiherr von Wangenheim dem Sultan in feierlicher Audienz sein Beglaubigungsschreiben. Die bei der Audienz gehaltene Ansprache war in herzlichster Form gehalten. Die Antwort des Sultans enthält neben den üblichen Formeln einen Passus, in dem er seinen herzlichsten Gefühlen für den Kaiser Ausdruck gibt. Am Samstag wird der Botschafter dem Großwesier und den Ministern offizielle Besuche abstatten und danach vom Kronprinzen empfangen werden. Am Sonntag wird auf der Botschaft der übliche Empfang der Würdenträger stattfinden.

* Stuttgart, 9. Aug. Der mehrere Tage dauernde 6. Internationale Buchdruckerkongress nimmt am nächsten Montag seinen Anfang. Am Sonntag abend veranstalten die hiesigen Buchdrucker zu Ehren der Gäste im Konzerthaus der Liederhalle einen Begrüßungsabend. In den Verhandlungen, die auf der Wölbshöhe stattfinden, sind 20 Delegierte als Vertreter der verschiedenen Verbände angemeldet. Außerdem werden mehrere Gäste, namentlich auch aus England, an der Tagung teilnehmen.

* Leipzig, 8. Aug. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Tanzlehrers Hieber, der vom Landgericht I in Wilmshausen am 13. Juni wegen Sittlichkeitsverbrechens zu 5 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt worden war.

* Paris, 8. Aug. Eine Abordnung von 30 Mitgliedern der französischen Gesellschaft für Kunst in der Schule, bestehend aus Künstlern, Kunsthandwerkern und Schuldirektoren, ist im Begriff, nach Deutschland zu reisen, um die Hochschulen und kunstgewerblichen Museen der bedeutendsten deutschen Städte zu besuchen. Die Reisegesellschaft ist durch die Regierung bei den französischen Konsulaten beglaubigt.

* San Sebastian, 8. Aug. Der französische Botschafter Geoffroy erklärte in Miramar in einer Unterredung mit dem Finanzminister, der Zwischenfall von Mazagan werde keine unangenehmen Folgen haben.

* Washington, 8. Aug. Das Staatsdepartement erhielt die Nachricht, daß die Stadt Dajabon in San Domingo nach einem fünfzehntägigen Kampf durch die Aufständischen von Haiti eingenommen worden sei. Die Zahl der Toten und Verletzten von Port-au-Prince wird auf 400 angegeben. Die Nationalversammlung ist einberufen worden, um einen Nachfolger für den bei dem Brande des Nationalpalastes umgekommenen Präsidenten Doussan zu wählen.

Das schwere Grubenunglück auf Zeche Lothringen.

Die Ursache der Katastrophe.

* Bochum, 8. Aug. 4 Uhr. Ueber die Ursache des Unglücks hat sich bis jetzt noch nichts feststellen lassen. Man nimmt an, daß das Unglück im Revier des Steigers Widdelmann beim Abgehen eines Schusses sich ereignet habe. Durch die Explosion wurde die Grube in Brand gesetzt. Das Feuer wüthete weiter und erschwerte den Rettungsmännern ihr Werk. Wie die Explosion sich abgepielt hat, weiß zur Stunde niemand und wird sich wohl auch nie feststellen lassen, da die Augenzeugen wahrscheinlich unter den Toten sind. Für die mit den Verhältnissen der Zeche vertrauten Fachleute kam gerade hier ein Schlagwetterunglück völlig überraschend. Bisher galt der heimgejagte Schacht I/II als ziemlich schlagwetterfrei. Ein größeres Unglück hatte sich dort überhaupt noch nicht ereignet. Direktor Fegernann, der den zahlreich erschienenen Pressevertretern bereitwillig Rede und Antwort stand, meint, es sei möglich, daß ähnlich wie auf der Zeche Radob bei der Schichtarbeit ein sogenannter Pläßer angelassen und dadurch das Unglück herbeigeführt worden sei. Man könne darüber aber nur Vermutungen haben. Die Rettungsarbeiten wurden sofort mit allem Eifer aufgenommen. In der Kampfabtheilung wurden Ruhebetten eingerichtet, auf die man die Verwundeten bettete. In einem Schuppen unweit des Schachtes bereitete man augenblicklich aus Lannendrettern ein Lager, worauf die zutage kommenden Leichen gebettet werden. Vor dem Schacht warteten Sanitätswagen und Sanitätsautomobile der Zechenverwaltung, des Krankenhauses Bergmannsheil und der Stadt Bochum zur Aufnahme der Verwundeten. Zutage geschafft sind bis jetzt 5 oder 6 Tote und 20 Verwundete. Die Mitteilungen über den Stand des Rettungswerkes gelangen nur spärlich zutage. Es scheint in der Tiefe Schlamm auszufüllen, und man rechnet damit, daß die Zahl der Toten im Laufe des Nachmittags noch beträchtlich steigen wird. Von Zeit zu Zeit wird die am Schacht herrschende Stille unterbrochen durch das Glodensignal „Langsam auf“, das jedesmal eine neue Last Verwundeter ankündigt. Die Krankenwagen fahren hin und her. Die Verletzten haben meist rufbare Brandwunden erlitten. An den gespreizten Jochentoren mehrt sich die Zahl der Frauen und Kinder, die in Angst und Sorge nähere Nachrichten über den Vater, Sohn oder Bruder erwarten.

* Bochum, 8. Aug. Ununterbrochen bringt der Förderkorb Leute zu Tage, die vollständig verkohlt sind und wohl nur schwer zu rekonstruieren sind. Die Menschenmassen haben vor der Zeche abgenommen, da ein heftiger Regen niederging. Der Berghauptmann, mehrere Vertreter der Bergbehörden, der Leiter der Rettungszentrale des Oberbergamtsbezirks Dortmund Ortmann und der von dem Bergwerksunglück in Couriere bekannte Bergwerksdirektor Koch sind anwesend. Die Belegschaften sind zur Mittagsstunde nicht angefahren. Die Ursache der Schlagwetterexplosion liegt vermutlich darin, daß Gase, die in Felspalten eingeschlossen waren, durch einen Sprengschuß wieder frei wurden und sich dann entzündeten.

103 Bergleute umgekommen.

* Gerthe, 8. Aug. 8.30 Uhr. Bis jetzt konnten auf der Zeche Lothringen 88 Tote geborgen werden. Nach einer Aussage der Petriebleitung befinden sich noch 30 Tote in der Grube. Zwölf Bergleute, darunter der Steiger Paschmann, befinden sich auf der dritten Sohle, und sind von jeder Rettung und Bergung abgeschnitten, weil die dazwischen liegende Strecke zu Bruch gegangen ist. Im Auftrage des Kaisers befinden sich der Handelsminister und der Oberpräsident von Westfalen an der Unglücksstätte.

* Bochum, 8. Aug. Wie um 8 Uhr bekanntgegeben wurde, sind 107 Leichen zutage gefördert worden. Die Zahl der Verletzten beträgt 25.

Inzwischen ist die Zahl der Toten amtlich festgestellt worden. Sie beträgt 103. Wir erhalten im Laufe des Morgens folgende Telegramme, die auf amtliche Mitteilungen zurückzuführen sind:

* Bochum, 8. Aug. (Amtlich.) Bei der Schlagwetter- und Kohlenstaubexplosion auf der Zeche „Lothringen“ wurden 103 Bergleute getötet.

* Bochum, 8. Aug. (Amtlich.) Heute vormittag ereignete sich auf der Zeche „Lothringen I und II“ in Gerthe eine Schlagwetter- und Kohlenstaubexplosion, bei 103 Bergleute, darunter zwei Steiger, 2 Schwerverletzte und 3 von den Leichtverletzten zum Opfer fielen. Der Handelsminister und der Oberpräsident von Westfalen in Begleitung des Berghauptmanns haben die Grube besucht und im besonderen Auftrage des Kaisers der Werksverwaltung, den Angehörigen und den Ueberlebenden das Beileid des Kaisers ausgedrückt.

Die schwerste Heimsuchung des Bochumer Reviers.

w. Bochum, 8. August.

Schwere Trauer ist über den Bochumer Bezirk gekommen, gerade an dem Tage, an welchem von Essen her die Völkerschiffe zur Begrüßung des Kaisers wiederhalten. Auf der Zeche „Lothringen“ in Gerthe, einer unserer besten Kustanlagen des Bergbaues, ist heute morgen ein schweres Unglück hereingebrochen, gerade zu der Zeit, als der Kaiser über Bochum nach Essen fuhr. Zuerst lauteten die Meldungen über die Grubenexplosion auf der Zeche „Lothringen“ nicht gerade bedenklich. Man sprach zuerst von drei Toten und einer größeren Anzahl von Verletzten, die in das Krankenhaus Bergmannsheil gebracht wurden. Aber als die Nachrichten bedenklicher wurden und man keine befriedigende Auskunft über die Frage bekommen konnte, was passiert sei, als der Krankenwagen der Stadt Bochum und des Krankenhauses Bergmannsheil zu Hilfe gerufen wurden, als nichts mehr verschwiegen bleiben konnte und als man Vorbereitungen traf, um eine große Anzahl von Toten und Verletzten zu bergen, da wußte man, daß die Trauerbotschaft sich von Stunde zu Stunde verschlimmern würde. Bald hieß es auch, daß durch die schlagenden Wetter zwei Stellen zu Bruch gegangen wären und daß unter den Steinbergen eine große Anzahl Knappen von der Zeche abgeschnitten seien. Schnell wurde in besonderem Maße für den Rettungsdienst ausgebildete Mannschaft von der „Sibertia“ und „Schamrock“ zu Hilfe gerufen. Das Rettungswerk, das schon morgens begonnen hatte, wurde mit verdoppeltem Eifer weitergeführt. Berginspektor Koch, einer der Selten in Couriere zutage mit den Kesseln, wenn man ihn fragte, welche Ausdehnung das Unglück haben könnte, 60 Mann konnten wohl noch unten sein. Man hielt zuerst die Zahl von fünf für übertrieben, aber leider bestätigten die Tatsachen die düstere Prognose. Zuerst waren es die Verletzten, die man herausbrachte, aber die Zahl der Verletzten vermehrte sich nicht, sondern die der Toten wurden immer größer. In dem Bergmannsdorf Gerthe herrscht natürlich große Aufregung. Auf dem Zechenplatz jammern Frauen und Kinder um ihre Ernährer, während die Rettungsmannschaften immer neue Leichen mit geschwärtzten Gesichtern u. verbrannten Körpern heraufbringen, um sie in die schnell hergerichteten Totenkammern hineintragen. — Ob und wieviel Bergleute sich noch in der Grube befinden, ist mit absoluter Bestimmtheit noch nicht festzustellen. Alle Anfragen, die an die Zechenverwaltung zu tausenden gerichtet sein mögen, müßten an der Unmöglichkeit der Beantwortung zerfallen. Es ist das schwerste Unglück, das die Zeche betroffen hat. Es ist auch nach der schweren Katastrophe auf der Zeche „Katholinen“ wobei mehrere hundert Bergleute den Tod fanden, die schwerste Heimsuchung die das Bochumer Revier erlebt hat.

[.] Berlin, 9. August.

(Von unserm Berliner Bureau.)

Die Ursache des Bochumer Unglücks ist, wie endgültig angenommen werden kann, darauf zurückzuführen, daß beim Anstoßen eines Querschlags auf der 4. Sohle eine Gasquelle freigelegt worden ist und daß sich das Gas entzündet hat. Um 10½ Uhr wurde die niederschmetternde Zahl der Toten mit 128 angegeben. Bis zu diesem Zeitpunkte wurden 110 Leichen zutage gefördert. 12 Bergleute befanden sich gestern abend noch auf der 3. Sohle, von jeder Rettung abgeschnitten, weil die Zwischenbede zu Bruch gegangen ist. Mehrere kleinere Brände wurden nach verhältnismäßig kurzer Zeit gelöscht. Die Zerstörung in der Grube ist nur gering.

Ein Stimmungsbild, das das „Berl. Tagebl.“ gestern abend veröffentlicht, schildert die Lage auf der See wie folgt:

Um 1/2 Uhr werden die letzten Toten, die man bis zu dieser Zeit bergen konnte, aus dem Schacht zu Tage gefördert. Lange Stöße von Sackleinwand sind über die beiden Gruppen ausgebreitet, durch die man die Umrisse von Menschenkörpern erkennt. Ein Geruch von verbranntem Fleisch liegt über den Leichen. Sie und da ragt aus der gelben Fläche eine im Todeskampfe geballte schwarze Faust empor oder ein verbrannter Fuß. Ein Bedenbeamter lüftet die Decke, über 20 Tote mit schwarz verbrannten Gesichtern starren einem entgegen, durchweg junge kräftige Leute, deren Körper, geschwärzt vom Kohlenstaub, entsetzliche Brandwunden aufweisen. Alle haben die Hände und Arme zum Kopfe erhoben, gerade als hätten sie im Augenblick der Gefahr das Gesicht mit den Händen schützen wollen. 21 Tote liegen wie in Reih und Glied gebettet, 25 Schwerverletzte sind im Krankenhaus Bergmannsheim zu Vochum untergebracht.

Die Kunde von der Explosion wurde in Essen erst in später nachmittagsstunde bekannt. Ein Gerücht wollte wissen, daß man abschließend nicht gleich von der Katastrophe Kenntnis gegeben hätte, um eine Störung der Krupp'schen Festlichkeiten zu vermeiden. Die Nachricht von dem Unglück traf auf Villa Hügel in dem Augenblicke ein, als man bei der Tafel saß. Der Kaiser und die übrigen Gäste waren durch die Botschaft tief erschüttert. Auf Veranlassung des Kaisers fuhr Handelsminister Sydow und der Oberpräsident von Westfalen Prinz von Ratibor und Corbey sofort im Auto nach Gebrüde, um sich dort über den Umfang und die Rettungsarbeiten Bericht erstatten zu lassen. Nach mehrstündigem Aufenthalt auf See „Lothringen“ verließ der Minister bei Eintritt der Dunkelheit die See und begab sich nach Villa Hügel zurück, um dem Kaiser über das Unglück zu berichten. Der Kaiser hatte sich inzwischen schon telefonisch mit der See in Verbindung setzen lassen und ließ sich von Vortellstunde zu Viertelstunde einzeln berichten.

Die beiden Herren besuchten auch das Bergmannsheim, um den Verletzten und ihren Angehörigen das Mitgefühl des Kaisers zum Ausdruck zu bringen. Man rechnet damit, daß der Kaiser im Laufe des heutigen Tages der See „Lothringen“ persönlich einen Besuch abstatten wird.

* Köln, 8. Aug. Der Kaiser beauftragte den Handelsminister und den Oberpräsidenten von Westfalen, der Untersuchung an Ort und Stelle beizuwohnen.

w. Essen, 8. Aug. Der Kaiser bewilligte zur Verringerung der ersten Not für die Familien der auf der See „Lothringen“ verunglückten Bergleute 15000 Mark und überwies diese Summe dem Oberpräsidenten der Provinz Westfalen.

Der Krieg und die Krise der Türkei.

Der türkische Herenkessel.

Von unserem Wiener Mitarbeiter.)

Wien, 7. August.

Als die Jungtürken im Juli 1908 die absolutistische Herrschaft im osmanischen Reich zu Falle brachten und das Wiederaufleben der von Midhat Pascha geschaffenen Verfassung erzwangen, da begrüßte diesen Wandel niemand aufrichtiger als die österreichisch-ungarische Monarchie. Kurz vorher hatte in Mebail die berühmte Zusammenkunft zwischen König Eduard VII. und Zar Nikolaus II. stattgefunden, die damals vielleicht in ihrer Tragweite noch nicht ganz erfasst wurde, aber immerhin schon das Gefühl auslöste, daß in Europas internationaler Politik eine neue Gruppierung der Mächte Platz greifen werde. Unter diesen Umständen bereitete die mazedonische Frage, an deren Lösung Österreich-Ungarn besonders seit den Würzburger Abmachungen interessiert war, der Habsburger Monarchie erhöhte Sorgen. Weiterungen und Mißbilligungen schienen unvermeidlich und der Umschwung in der Türkei wurde deshalb als ein glückliches Ereignis angesehen, weil er die Kräftigung des osmanischen Reiches versprach und damit den Großstaaten die Verpflichtung abnahm, sich um die Herstellung geordneter Verhältnisse in Mazedonien zu kümmern. Von den Jungtürken durfte man erwarten, daß sie die inneren Kämpfe zum Schweigen bringen und durch vernünftige Reformen Befestigung und Frucht verbreiten würden. Seitdem sind erst vier Jahre verstrichen und schon hat die Herrschaft der Jungtürken ein trauriges Ende genommen.

Seuilleton.

Die falsche „Gioconda“.

Die Londoner Zeitungen haben den Engländer interviewt, der die falsche „Gioconda“ nach Paris brachte und die ausgeführte Belohnung zu verdienen hoffte. Er ist Engländer und Maler, heißt Gerald Rathbone und lebt in Plandubno in Wales. „Mitte Juli“, so erzählt er, „wohnte ich, weil ich nichts anderes zu tun hatte, einer Versteigerung Christi bei. Im Katalog fiel mir auf, daß ein Bild von Leonardo da Vinci an diesem Tag zur Auktion kommen sollte. Ich dachte nicht anders, als daß es sich um eine Mithel- oder Kreisbezeichnung handeln würde, und war sehr erstaunt, als zwei Männer ein ziemlich großes Bild hereinbrachten. Jetzt erst sah ich, daß es im Katalog verzeichnet war als: L. da Vinci (nach) „Monna Lisa“. Der Auktionator rief das auf eine Staffelei in gutes Licht stellte das Bild aus, aber es erfolgte eine Freilassung kein Angebot. Endlich wollte jemand fünf Guineen (125 R.) geben, und sehr langsam hingen die Angebote auf 35, 50, endlich 80 Guineen. Ich bot 22, worauf der Betreuer des Kunsthandlers gegen 100 Guineen geben wollte. Als ich noch fünf Guineen darauflegte, wurde mir das Bild zugeschlagen. Ich trug es zu einem Restaurator und Sachverständigen, Mr. Charles Avis, der es reinigte. Er war der erste, welcher die Vermutung aussprach, es könnte das berühmte Meisterwerk aus dem Louvre sein.

Ich traf am vorigen Donnerstag mit dem Bild in Paris ein und ging direkt vom Bahnhof mit dem Bilde zur englischen Botschaft, wo ich es dem Vortier zur Aufbewahrung gab. Am darauffolgenden Tage war ich überrascht zu erfahren, daß mein Bild sich in der Verwahrung des Botschaftssekretärs befand und daß ich es

Die Türkei befindet sich in einer Krise, die all die Schicksalschläge an Festigkeit übersteigt, unter denen das osmanische Reich zeitweilig leiden mußte. Gegenwärtig ist das Chaos so groß, daß man augenblicklich gar nicht vorherzusehen kann, wann und wie eine Klärung eintreten wird. Während sich die Türkei in einem Kriege mit Italien befindet, bei dem für sie mehr als der Besitz von Tripolitanien in Frage steht, weil die ganze mohammedanische Welt an den Geschehnissen geistig und seelisch teilnimmt, durchlebt ein gefährlicher Bürgerkrieg die europäischen Provinzen. Die Liga der rettenden Offiziere hat im Augenblick zwar gesiegt, aber die Jungtürken wollen sich nicht ergeben und sie pochen darauf, daß sie noch immer einen Teil der Armee auf ihrer Seite haben. Albanien befindet sich in einem Aufbruch, dessen Bedeutung nicht leicht zu überschätzen ist. Zu spät hat man in Konstantinopel eingesehen, daß sich das weite Reich mit seinem bunten Völkergemenge nicht zentralistisch regieren lasse und wenn man jetzt auch bereit wäre, den Albanesen das Recht der Selbstverwaltung zuzugestehen, so besitzt man nicht mehr die Kraft, den ungestümen Bergbewohnern Achtung einzusprechen. Angelehene Führer, die Häupter mächtiger Familien in Albanien denken bereits an eine Staatsverfassung, die der Schweiz nachgebildet werden könnte. Man hat die Albanesen oft die Schweizer des Ostens genannt, weil sie dem Sultan die treuesten Truppen lieferten; nun wollen sie wie die Schweizer in den demokratischen Kantonen frei, unabhängig sein. Durch die Wirren in Albanien wird die ganze Balkanhalbinsel in Unruhe versetzt. Die Vorgänge auf dem Boden der vier Wilajets berühren die Serben und Griechen sehr nahe und die Montenegriner, die früher mit den christlichen Albanesen auf schlechtem Fuße lebten, haben bereits während des Kalfikoren-Aufstandes im vorigen Jahre mit dem benachbarten Bergvolke freundschaftliche Beziehungen unterhalten. Auch jetzt sind wieder Kämpfe an der montenegrinischen Grenze ausgebrochen, die schon zu einer Spannung zwischen Konstantinopel und Cetinje führten. Der jüngste König in Europa, der Herr der schwarzen Berge Nikita, ist ein unruhiger Kopf, und es besteht immerhin die Gefahr, daß die Bevölkerung ihren Fürsten mitreißt. Die offene Einmischung Montenegros in die albanischen Wirren wäre aber der Beginn jener Balkanbewegung, die man sich im Interesse des Friedens seit vielen Jahren zu vermeiden bemüht. Dergleichen haben sich die Beziehungen zwischen der bulgarischen Regierung und der hohen Pforte abermals verschlechtert; die Ausschreitungen, die in Kotschana gegen Bulgaren stattfanden, gaben den bulgarischen Staatsmännern den vielleicht nicht ganz unerwünschten Anlaß, etwas stärker hervorzutreten und die Bistfarte in Konstantinopel so aufzufallen zu überreichen, daß es die ganze Welt sehen muß.

Für Österreich-Ungarn bilden diese Vorgänge den Gegenstand aufmerksamer Beobachtungen. So vertrauensvoll man in Wien auch den Aufstieg der Jungtürken begleitete, so sehr war man doch von ihrem Verhalten gegenüber dem türkischen Völkerverhältnisse enttäuscht. Graf Aehrenthal erkannte rechtzeitig, welchen bösen Einfluß die Unzufriedenheit der Albanesen auf das Schicksal des osmanischen Reiches nehmen könnte, und er bestrahlte sich bei den leitenden Kreisen in Konstantinopel für die Gewährung der Autonomie Verhältnisse zu erwecken. Statt auf den Rat der Habsburger Monarchie zu hören, fandte man jedoch türkische Truppen nach Albanien, die mit rücksichtsloser Härte vorgingen. Als man sich dann im Sommer des vorigen Jahres entschloß, Frieden zu schließen, da fehlte es an dem guten Willen, die den christlichen Albanesen gemachten Zugeständnisse auch wirklich einzuhalten. Diese Unernunft rächte sich bitter. Österreich-Ungarn nimmt an dem weiteren Verlauf der Ereignisse in Albanien schon darum den größten Anteil, weil die Monarchie den christlichen Wirriditen und Kalfikoren stets ihren Schutz geliehen hat. Aber es ist unnötig, deshalb von Eroberungsabsichten zu fabeln, wie dies vor einigen Tagen ein angelehener Pariser Blatt zu tun für gut fand. Das geschah freilich wider besseres Wissen und war wohl nur darauf berechnet, zwischen Wien und Rom Unfrieden zu stiften. Graf Berchtold, der wegen der ersten Ereignisse auf seinen Urlaub verzichtet, hat keine Lust, die Hände in das türkische Feuer zu legen und er wünscht nichts sehnlicher, als daß der Türkei gelinge, ihren europäischen Besitz aufrechtzuerhalten. Allerdings könnte man in Wien niemals zugeben, daß die italienische Regierung sich auf albanischem Boden festsetze, so an beiden Ufern des Adriatischen Meeres Fuß fesse. In Italien wurde in den letzten Jahren planmäßig darauf hingearbeitet, die Staatsmänner zu einem albanischen Eroberungszuge zu veranlassen; in der jüngsten

erst zurückgehalten würde, wenn die Sachverständigen sich darüber ausgesprochen hätten, da es möglich wäre, daß ein Zusammenhang mit dem aus dem Louvre gestohlenen Bilde bestehe. Ich machte keine Einwendung, und man bedeutete mir, am Abend wiederzukommen.

Als ich die Botschaft verließ, bemerkte ich, daß mir zwei Männer nachgingen, die ich für Detektive hielt. Sie forderten mich auf, ihnen auf die „Surret Générale“ ins Ministerium des Innern zu folgen. Ich wurde dort darüber ausgefragt, wie ich zum Bilde komme, aber ich verweigerte jede Auskunft, indem ich sagte, dazu sei Zeit, wenn die Sachverständigen sich darüber ausgesprochen hätten. Am Abend wurde mir auf der Botschaft mitgeteilt, die Sachverständigen hätten erklärt, mein Bild sei nicht das aus dem Louvre entwendete. Ich wars zufrieden. Die Sachverständigen äußerten sich mit großer Sicherheit. Ich aber finde es zum mindesten merkwürdig, daß verschiedene kleine Beschädigungen, die unter dem linken Auge der „Monna Lisa“ auf jeder guten Reproduktion des Originals sichtbar sind, auch auf meinem Bilde erscheinen. Allerdings sind die Hände bieder, als auf den Reproduktionen des Originals und die Goldborte am Kleid weist ein anderes Muster. Aber könnte das nicht eine Nachmalung sein, um den Verkauf des gestohlenen Bildes zu ermöglichen?

Mr. Rathbone, der Maler, Sammler, Dichter, verheiratet und Vater von zwei Kindern ist, kleidet dabei, daß das Bild in seinem Besitz die echte „Monna Lisa“ ist. Nachdem der Direktor des Louvre und sein Assistent erklärt hatten, daß sie Mr. Rathbone nicht mehr zugehören könnten, als daß er der glücklichste Besitzer einer sehr schönen und sehr alten Kopie der „Gioconda“ sei, trug der Maler sein Bild im braunen Papier, in dem er es zur Botschaft gebracht hatte, ins Hotel in der Rue Sainte Anne.

Ein Vertreter des „Daily Telegraph“ befragte ihn und wurde willkommen geheißen. Rathbone gab zu, daß er von den vielen Unterredungen müde und sehr enttäuscht sei. Er ist überzeugt,

Zeit machte die Presse wieder in diesem Sinne eifrig Stimmung. Allein die Regierung trägt nicht noch neuen Sorgen Verlangen.

Eine deutsche Mahnung und Warnung an die Türkei

veröffentlicht die „Köln. Ztg.“ in folgendem Berliner Telegramm:

* Berlin, 8. Aug. Die Verhängung des Belagerungszustandes über Salonik und die scharfe Prezensur gegen die jungtürkischen Blätter lassen darauf schließen, daß es dem gegenwärtigen Ministerium an Entschiedenheit und Zielbewußtheit nicht mangelt, andererseits legt allerdings auch das jungtürkische Komitee eine Widerstandskraft an den Tag, die nicht heute oder morgen endgültig gebrochen werden wird. Im Interesse des Landes wäre jedenfalls zu wünschen, daß alle politischen türkischen Parteien es nicht bis zum Pölegen oder Brechen kommen und die Kräfte des Landes in diesen inneren Streitigkeiten aufzehren lassen. Das Bild der äußeren Politik der Türkei ist im großen und ganzen unverändert. In der kölnischen Zeitung wurde bereits darauf hingewiesen, daß aus verschiedenen Gründen der türkisch-montenegrinische Grenzzwischenfall kaum zu neuen Verwicklungen führen würde. Was heute aus Konstantinopel wie auch aus Rom darüber ortalte, bestätigt die Hoffnung, daß Montenegro sich seiner großen Verantwortlichkeit für die Ruhe auf dem Balkan bewußt bleibt und, soweit es an ihm liegt, Mißbilligungen mit dem türkischen Nachbar vermeidet. Der Auffassung des Giornale d'Italia, daß alle Großmächte an der Erhaltung des Status quo auf dem Balkan interessiert sind und sich gleichmäßig dafür verwenden, kriegerische Zusammenstöße der kleineren Balkanstaaten mit der Pforte zu verhindern, darf man durchaus zustimmen. Sie ist bisher auch durch die Tatsachen als zutreffend erwiesen worden.

Die Lage der Türkei verzweifelt — gezwungen, Frieden zu schließen.

London, 9. August.

(Von unserem Londoner Bureau.)

Die Lage in der Türkei wird heute von der gesamten Presse in ihren Telegrammen aus dem Balkan als eine außerordentlich bedenkliche, wenn nicht verzweifelte angesehen. Es wird nunmehr auch von den liberalen Blättern behauptet, daß sich die Pforte durch die inneren Wirren gezwungen sieht, Italien um Frieden zu bitten. Einige Organe lassen sich melden, es sei eine besondere Kommission unter Miamil Pascha ernannt worden, welche die Frage des Friedensschlusses berät, um Vorschläge zu machen. Es werden zu diesem Zwecke fortwährend Telegramme zwischen Konstantinopel, Rom, Petersburg und der Schweiz gewechselt.

Das Blutbad in Kotschana.

London, 9. August.

(Von unserem Londoner Bureau.)

Aus Belgrad wird gemeldet: Aus verschiedenen Städten an der türkischen Grenze werden nunmehr Einzelheiten über das furchtbare Blutbad in Kotschana berichtet. Danach begannen die Straßenkämpfe 5 Minuten nachdem die Bombe geplatzt war, welche elf Menschen tötete. Auf dem Getreidemarkte hörte man zuerst Feuer. Dort hatten sich im Hundsdie von fanatischen Mohamedanern versammelt. Die meisten waren mit Gewehren bewaffnet, viele hatten aber auch nur Eisenstangen, große Messer und Degen und damit sießen sie über die Bulgaren her. 3 1/2 Stunden dauerte das furchterliche Gemetzel unter den Bulgaren, von denen die meinsten eine Waffe zur Hand hatten. Viele leitende Mohamedaner waren bei der Schlägerei tätig und feuerten die Leute noch zum Norden an. Die beiden Straßen, welche zu dem Marktplatz führen, waren durch Leichen und Sterbende hindurch so verperrt, daß niemand hindurch konnte. Die Behörde verhielt sich untätig, denn es dauerte fast vier Stunden, bis endlich Militär eingriff, obgleich es möglich gewesen wäre, innerhalb einer halben Stunde eine genügend stark bewaffnete Macht aufzutreiben. Nicht weniger als 188 Personen waren getötet und über 200 verwundet worden. Die Truppen erschienen erst, als alles vorbei war und die Masse ihren Blutdurst gestillt hatte. Aber anstatt gegen die Mörderbanden vorzugehen, durchsuchten die Soldaten die Häuser, trieben die Bulgaren, die sich verdeckt hielten, mit Kolbenköpfen zusammen und warfen sie in das Gefängnis. Die Leichen wurden gesammelt und auf dem Kirchhofe gruppenweise aufgestapelt, bevor man zur Beerdigung schritt. In Roepuelli entdeckte die Polizei vorgestern drei Bomben auf dem Marktplatz und nur mit knapper Not wurde auch in dieser Stadt ein Blut-

bad er die echte „Monna Lisa“ in Händen hält. Die Louvrebehörden kennen ihn schon und haben vor einiger Zeit die Echtheit eines Van Oud bestritten, den er ihnen zum Kauf anbot. Er ist tief beleidigt, daß man ihm geldgierige Motive unterschoß. „Ich bin ein Dichter“, sagte er, „und frei wie die Luft! Ich verlange nichts, als daß ich wie Horaz belächelt leben kann mit den Museen, und nicht Amerika besuchen muß.“ Der Interviewer fragte ihn, ob ihm das französische Jollomi Schwierigkeiten gemacht habe. Nicht die geringsten! Ich ging erbobenen Hauptes an den Zollbeamten vorbei, wußte ich doch, daß ich auf dem Wege sei, Frankreich einen nationalen Schlag zurückzuführen.“ Rathbone zeigte seinem Besucher das Bild, das eine kurzen Augenblick solche Aufregung verursacht hatte. Die Rückseite des Panells, auf welches das Bild gemalt ist, zeigt Spuren arabischen Alters und ist in der Mitte zusammengeleht, wie das Original. Unter den Augen sind die kleinen Fehler sichtbar, die auf jeder besseren Photographie der „Monna Lisa“ zum Vorschein kommen, aber die Hände sind nicht dieselben, sie sind größer und größer als die wunderbaren des Originals. Rathbone behauptet fest, sie seien übermalt. Jedenfalls handelt es sich nicht um eine zum Zwecke des Betruges geschickt vorbereitete Kopie, sondern um ein wirklich altes Bild, das durch Zufall aus der Vergessenheit emporgetaucht ist. Rathbone wird die ganze Geschichte des Kaufes und seines Empfanges in Paris niederschreiben und der Öffentlichkeit übergeben.

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Operetten-Vorstellungen im Neuen Theater im Rosengarten.

Der bekannte Operettenautor Paul Stampa ist von der Direktion des Karlsruher Operettenspiels für ein dreimaliges Gastspiel gewonnen worden. Herr Stampa singt am Samstag in der „Dollarsprinzessin“ den Fredy Wehrburg. Am Sonntag ist eine Wiederholung, und zwar die Letzte, von

hab verhärtet. In Bulgarien herrscht über diese Grenz-... großen Enttäuschung. Die Zeitungen Sofias bringen... Bulgaren sich niemals zu schuldigen hätten kommen lassen.

Badische Politik.

Ein weißer Hahn.

Das Freiburger Zentrumsblatt, der „Freiburger Boten“, beschäftigt sich in Nr. 175 auch mit der angeblichen... Kaiser über den Minister v. Bobman.

Wir haben uns mit den Äußerungen des Kaisers hier nicht zu beschäftigen, ob sie Tatsache sind oder nicht; wohl aber wird das badische Land davon berührt, daß in öffentlichen Blättern und in Privatgesprächen... die geeignet sind, einen der höchsten badischen Beamten als in schroffer Weise beleidigt hinzustellen.

Am Schlusse der Ausführungen lesen wir: Das badische Volk hat ein Interesse, eine Andeutung darüber zu erhalten, daß dem vom Großherzog... Minister des Innern eine angemessene Aufklärung eventl. auch Genugthuung geworden ist.

Wir freuen uns, bemerkt dazu die „Bad. Landesztg.“, daß man auch in Zentrumskreisen einzusehen beginnt, daß es nicht angängig ist, Andeutungen zu machen, die geeignet sind, einen der höchsten badischen Beamten in der öffentlichen Meinung herunterzusetzen. Unsere Freude ist umso größer, als auch andere Zentrumsblätter wie z. B. der „Pfälzer Boten“ diese Ausführungen des Freiburger Zentrumsblattes zum Abdruck gebracht haben.

Zum Nachener Katholikentag.

Politik auf Katholikentagen.

Im amtlichen Bericht der Verhandlungen des ersten Katholikentags (3. bis 6. Oktober 1884) heißt es im programmatischen Vorwort: „Der große katholische Zweck des Vereins (Katholischer Verein Deutschlands) nannte sich die auf dem ersten Katholikentag zum Ausdruck kommende Vereinhaltung der katholischen Parteien. Er ist kein politischer Verein, er hat keinen Veranlassung für irgendeine der Parteien in den Kampf zu treten, aber sein Los an das Schicksal menschlicher dahinschwindender Institutionen zu knüpfen.“

Das neue Schauspielhaus in Berlin. Der Konfursantrag, den die Anstalt für Aufführungsrecht gegen den Direktor Helm vom Neuen Schauspielhaus angestrengt hatte, weil Helm der Firma aus nicht bezahlten Conto und aus Voranschüssen 15 000 Mark schuldet, ist wie die „National-Ztg.“ hört, zurückgezogen worden.

Der Konfursantrag, den die Anstalt für Aufführungsrecht gegen den Direktor Helm vom Neuen Schauspielhaus angestrengt hatte, weil Helm der Firma aus nicht bezahlten Conto und aus Voranschüssen 15 000 Mark schuldet, ist wie die „National-Ztg.“ hört, zurückgezogen worden.

Der Konfursantrag, den die Anstalt für Aufführungsrecht gegen den Direktor Helm vom Neuen Schauspielhaus angestrengt hatte, weil Helm der Firma aus nicht bezahlten Conto und aus Voranschüssen 15 000 Mark schuldet, ist wie die „National-Ztg.“ hört, zurückgezogen worden.

daß die Tätigkeit der Generalversammlungen der Katholiken Deutschlands dem politischen Gebiete völlig fernstehe. Auf der Versammlung zu Aachen im Jahre 1869 wurde eine Resolution gefaßt, in welcher der erste Satz lautete: „Die katholische Kirche verpflichtet niemand zu irgendeinem Parteistandpunkt“, und doch hatte sie schon lange vorher eine katholische Partei in Preußen gebildet. Aber bald darauf, nachdem die Politik schon tatsächlich in den Katholikentag eingezogen und nachdem zu Düsseldorf 1869 bereits zur Bildung einer großen politischen Partei aufgefordert worden war, wurde auch formell ein Programmwechsel vollzogen.

Die Hundertjahrfeier bei Krupp.

Essen, 8. August.

Nachmittags um 6 Uhr fand auf Villa Hügel ein großes Festmahl statt, an welchem der Kaiser, Prinz Heinrich, die Familie Krupp, Vertreter der Behörden und ein großer Teil der mit der Firma Krupp in Verbindung stehenden Korporationen und Werke teilnahmen. Während heute vormittag eine günstige Witterung herrschte, setzte nachmittags ein Dauerregen ein, der die Straßen rasch entvölkerte.

Bei der Festtafel auf dem Hügel hielt der Kaiser in Erwiderung auf eine Ansprache des Herrn Krupp von Bohlen und Halbach folgende Rede:

Mein lieber Krupp von Bohlen und Halbach! Bevor ich Ihnen danke, möchte auch ich der Trauerkunde gedenken, die an unser Ohr gedrungen ist. Es ist von dem Armeekorps der Kohle, das im Kampf mit der Erde steht, von Gefahren und Weitem umgeben, eine tapfere Schar wieder von bösen Wettern dahingeroht worden. Wir gedenken ihrer in Dankbarkeit. Sie sind auf ihrem Felde der Ehre gefallen und werden im Heeren der Provinz, der sie entflammten, in der sie arbeiteten, unvergessen bleiben. Möge der Herr den Verwundeten und Leidtragenden beistehen und sie zur Genesung zurückführen.

Ich danke Ihnen herzlich für Ihre freundlichen Worte und Wünsche, die Sie mir gewidmet haben. Mit großer Freude bin ich der Einladung zur Feier des 100jährigen Bestehens der Kruppischen Werke und des 100. Geburtstag von Alfred Krupp gefolgt. An einem so bedeutenden Ehren- und Gedenktag durfte der Landesherr und, wenn ich hinzutreten darf, Freund des Hauses, nicht fehlen.

Die beiden Säcularfeiern, die uns hier zusammengeführt haben, bilden im Rückblick auf die Geschichte des Werkes und das Leben Alfred Krupps recht eigentlich ein Fest und einen Triumph der Arbeit. In welchem Geiste gearbeitet werden soll, lehrt uns Alfred Krupp mit seinem im Sattel seines Denkmals verewigten Wahlspruch: Der Zweck der Arbeit soll das Gemeinwohl sein.

An solcher Arbeit ist hier Außerordentliches geleistet worden. Von einem Friedrich Krupp, der die Fundamente des Hauses legte, und einem Alfred Krupp, der aus der kleinen Schmiedehütte das größte Eisenindustrieunternehmen des Erdballs geschaffen hat, und von einem Friedrich Alfred Krupp, der den Bau erfolgreich weitergeführt hat.

Mit Stolz blicken wir auf diese deutschen Männer und danken heute dem Herrn, der sie dem Vaterlande geschenkt und ihre Arbeit gesegnet hat. Der Mühe erweisen, welche Fülle von Tugenden sie für das Gemeinwohl, für Tausende und aber Tausende von deutschen Arbeitern, für die Stadt und die Provinz, für die Industrie, für das Vaterland und für die ganze Welt: Hier ist eine der Quellen für die kräftigste nationale Aufwärtsbewegung und den Wohlstand des Vaterlandes.

Was mich aber bei meiner Kammerfahrt in Essen und auf dem Hügel stets besonders sympathisch berührt hat, das ist das wahrhaft ideale Verhältnis des Krupp und ihrer Familien zu ihrer Arbeiterschaft. Ein Mann wie Alfred Krupp, der für sich selbst von früher Jugend an nur harte Arbeit bei Tag und Nacht, Entbehrungen aller Art und viel...

und Altmann (Lehrstuhl für Pflanz- und Tierheilkunde der Universität Jena) und Dr. v. Sauer (Lehrstuhl für Naturgeschichte der Pflanzen und Tiere)...

Ein Erinnerung an Heinrich Sontheim.

Der „Post. Ztg.“ wird geschrieben: Eine lebhafte Kritik des eben verstorbenen Stuttgarter Hofopernsängers Heinrich Sontheim, der bereits 1841 am Berliner Opernhaus gastiert hat, finden wir in einem Stuttgarter Theaterbericht des Jahres 1870, den ich einer alten Handschrift entnehme. Sontheim gehörte der Stuttgarter Bühne seit 1851 an und hat an ihr, freilich mit harten Unterbrechungen, volle 40 Jahre gewirkt. Seiner phänomenalen Stimme entsprach auch nicht entfernt sein Darstellungstalent, das deshalb auch den milden Kritikern häufig Gelegenheit zur Bemerkung gab. Aber hören wir unsere Referenten selbst, der uns erzählt, wie Sontheim den Faust spielte und sang: „Ihm, das ist recht! Da steht die ideale aller Gestalten in der voluminösesten aller Falten, und der Gebante liegt nicht fern, daß dieser Faust mit einem jungen Sontheim schwanger gehe. Ihm fängt er gar zu spielen an; wehe! Jetzt hat er sich die große warme Hand auf die zu tief gegriffene Brust, den Bauch gedrückt, und hin und her schwingt er drohend die andere. Nach einer kleinen Weile legt er sich die müde Gähnung auf, und die schmerzende Wärmflasche übernimmt die Rolle der ekstern; so turnt er fort, als hätte er bei Rothmann studiert. Umarmt er, hört er auf zu schreien; doch fährt er nun den Gegenstand seiner Lust mit sinnlich-lüsterigen Augen an, dann klammert er sich an den Ton, der ihm aus der Kehle strömt, und drückt die Augen zu und im Entzücken schläft, so voll ihr Konnt, die überreichen Tropfen des herrlichen Tonguells — seht ihr doch nicht, wie er dastand und wie er schrie! Das war Sontheim, Faust.“ — Man sieht, wie viel roher als heute die Kritik vor vierzig Jahren einem deutschen Karuso oder, wie man damals sagte, dem „deutschen Dubrez“ gegenüber gewesen ist.

Deutsch-akademischer Wartburgbund. Aus Eisenach wird der „Magd. Ztg.“ gemeldet: Unter Teil-

nichtlose Hingabe seiner ganzen Person, Kraft und Gesundheit als seine Lebensaufgabe erkannt hatte, vergah nicht, was er den Schülern an Schülern ihm zur Seite stehenden Mitarbeitern verdankte. Wie ein warmer Freund sorgte er mit warm fühlendem Herzen für sie und ihre Familien auch in der Zeit der Krankheit und des Alters. Unerschütterliches gegenseitiges Vertrauen war die Folge und der Lohn. Und für Friedrich Alfred Krupp, den wir und uns allen so früh entrissenen treuen Freund, ist es ein unverweifeltes Ruhmesblatt, daß er in Gemeinschaft mit seiner in Werken barbarischer Rächlichkeit unermüdlichen Gattin dem väterlichen Vorbilde gefolgt und immer neue Wege gesucht und gefunden hat, um das Wohl seiner Arbeiter zu fördern und ihr Weh zu lindern.

Heute hatten wir wieder Gelegenheit, die musterghiltigen Wohlfahrtsbeirathungen in Augenschein zu nehmen und uns davon zu überzeugen, wie gut es sich im Kruppischen Werke auch unter der fürsorglichen Regierung meines jüngsten Gefandten und bevollmächtigten Ministers und seiner liebenswürdigen Gattin leben läßt.

Daß auch in Zukunft an diesen Traditionen des Hauses nicht gerüttelt und das alle Werkangehörige umschließende Band gemeinsamer Arbeit und gemeinsamer Interessen weiter gepflegt und gestärkt werden soll, das haben wir eben aus dem Munde des jetzigen Chefs mit Freude und Befriedigung vernommen.

Ich selbst habe hier im Laufe der Jahre bei meinen vielfachen Besuchen so manche wertvolle Einblicke und Anregungen gewonnen für die großen und schwierigen Fragen der Arbeiterfürsorge, mit denen ich mich in nun bald fünfundsünfzigjähriger Regierungzeit — ich denke nicht ohne Erfolg — beschäftigt habe. Es ist mir daher eine besondere Freude, dem Danke, den ich und das Vaterland der Firma und der Familie Krupp schulde, heute durch zahlreiche Gnadensweise Ausdruck geben zu können.

Aus vollem Herzen wiederhole ich mündlich diesen meinen königlichen Dank mit dem Wunsche, daß die Familie Krupp und die Firma mit allen ihren Direktoren und mit ihren Arbeitern auch im kommenden Jahrhundert unter dem Segen Gottes wachsen, blühen und gedeihen möge. Ich bitte Sie, Ihr Was zu leeren auf das Wohl des Hauses und der Werke Krupp. Hurra, hurra, hurra!

Aus Stadt und Land.

Mannheim 8. August 1884.

Befreien wurde dem Groß-Kammerherrn und Hof-Fremd-Legationsrat Dr. Gulas Krupp von Bohlen und Halbach das Kommandeurkreuz erster Klasse, dem Professoren der Naturgeschichte in Essen Heinrich Döbberz das Ritterkreuz erster Klasse und dem Abteilungsvorsteher bei der gleichen Firma Heinrich Schupp das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Ehrenlob des Ordens vom Fähringer Löwen.

Annahme Gäste. Zwischen dem Maschinenformer Hermann Mohrlo einerseits und dem Maschinenbau-Konstrukteur Wilhelm Wink, Schreiber, und G. Wink, Lohnverwalter, andererseits kam es am 7. Juli abends in der Wirtschaft von Menzel in der Neckarstadt zu einem Krach, der auch noch weiter in die gegenüberliegende Wirtschaft von Förster verpflanzt wurde, wobei die Gegner Wohlthats bemerken konnten. Auf der Straße kam es dann zu einer Prügelei, wobei mit Stöcken und Laten brandgeschlagen wurde. Michael behiente sich eines scharfen Dolches, mit dem er G. Wink einen erheblichen Stich in den rechten Unterarm beibrachte. Das Urteil des Schöffengerichts lautete: Michael fünf Wochen Gefängnis, Weber und Wilhelm Wink je 300 Mk. Geldstrafe, G. Wink 50 Mk. Geldstrafe.

Eine Propagandakammer für Mannheim in deutscher, französischer und englischer Sprache hat der in Mannheim erscheinende „Europa-Courier“ herausgegeben. Die Zeitschrift erscheint in 6000 Auflagen, wird in München, London, Newyork, Paris und Rom aus gegeben und liegt in Newyork, Curatoren, Societ, Bibliotheken usw. auf. Auch mit dieser reich illustrierten Veröffentlichung dürfte der „Europa-Courier“ eine gute Propaganda für unser Vaterland gemacht haben. Die Redaktion der Zeitschrift teilt dem Verleger mit, daß die Mannheim-Nummer so stark verlangt worden sei, daß sie sich entschlossen habe, demnächst noch eine illustrierte umfangreiche Abhandlung über Mannheim zu veröffentlichen. Die erscheinende Nummer behandelt insbesondere das neuzeitliche Mannheim, während die kommende Ausgabe dem Hafenbetrieb gewidmet sein wird.

Die Aneignungspostkarte im Oktober, die der damalige Staatssekretär des Reichspostamts von Bobbiel nach Aufhebung der Privatposten einführte, hat sich trotz ihrer kurzen Lebensdauer so zahlreiche und warme Freunde erworben, daß der Ruf nach ihrer Wiederkehr immer lauter erklingt. Verschobene Handlungskammer wurden jedoch wieder beim...

nahme von Studenten aus Bonn, Gießen, Göttingen, Marburg, Jena, Halle, Marburg, Münster, Leipzig, Tübingen, Königsberg sowie zahlreicher Ehrengäste wurde soeben auf der Wartburg der Deutsche akademische Wartburgbund gegründet. Er hat sich die Aufgabe gestellt, deutsche Gefinnung auf den völkischen Grundlagen der Reformation zu pflegen und zu fördern und die moderne akademische Jugend aller Fakultäten und Korporationen zu einem deutschen Gefinnungsbund im Zeichen der Wartburg zu sammeln. Im Mittelpunkt der Feier stand die geistvolle Rede des Universitätsprofessors D. Schlan-Giesen über die Fundamente deutscher Kultur. Solche Fundamente sah Redner u. a. im Königtum, in den Sünden des Volks und im deutschen Charakter, dessen Grundzug die Treue und ein tiefes Gemüt ist. In ihnen allen finden wir einen festen Kern deutschen Wesens, deutscher Gebiegenheit und Festigkeit. Aber wir dürfen nicht auf unserm Volkes Art allein bauen, sondern müssen hineinsehen in die Geschichte und aus ihr unser lebendiges Leben von heute lernen: Sie zeigt uns erst die wichtigsten Fundamente deutscher Kultur. Es sind Kräfte am Werk, welche diese Fundamente zerstören wollen. Da müssen wir kämpfen für den evangelischen Glauben und zu lernen, daß deutsche Kultur da ist, wo die wahre Freiheit und Gebundenheit des Gemüts in Gott lebt. Für deutsche Kultur zu leben und zu kämpfen, muß eine Lust sein, und deshalb ist die Wartburgfahrt des akademischen Wartburgbundes mit Freunden zu begrüßen.

Hochschulnachrichten.

Prof. Dr. Rich. Streiter, Extraordinarius für Kunstgeschichte an der Münchner Technischen Hochschule, ist nach jahrelangem, schweren Leiden gestorben. Streiter war am 10. Februar 1861 in Wunsiedel geboren. Er studierte Architektur und Philosophie, 1886 promovierte er mit der Schrift über Vitruvius Tektikon der Palladen. Als Wintersemester 1887-88 wirkte er als Privatdozent für Kunstgeschichte an der allge-

Reichspostamt um die Erneuerung der Reichspostämter...

Die Herbstübungen des 14. Armeekorps. Die Herbstübungen der 28. Division finden vom 28. August bis 16. September bei B... vom 17. bis 22. September bei A... vom 21. bis 24. September bei M... Die Übungen der 29. Division werden vom 12. bis 29. August bei Steinsulz, von da bis 3. September bei M... 13. September bei M... und Seltsand... abgehalten. Die 30. Division hält ihre Übungen vom 16. bis 30. August bei Heimsbrunn, bis 3. September bei M... Tann und Gebweiler, von da bis 10. September bei M... und Sulzbach und von da bis 13. September bei M...

Keine Unfälle bei Trunkenheit. Das Reichsversicherungsamt hat in einer wichtigen Entscheidung einen Rechtsgrundsatz aufgestellt, der von allgemeinem Interesse ist. Ein Angestellter hatte unerlaubt seine Arbeitsstätte verlassen und sich erst nach einigen Stunden der Abwesenheit im Zustande völliger Trunkenheit wieder betreten. Er war völlig unfähig zur Arbeit und erlitt infolge seines Zustandes einen Unfall, auf Grund dessen er Ansprüche auf die Zahlung einer Unfallrente machte. Der Arbeitgeber lehnte den Anspruch ab, und das Reichsversicherungsamt trat dieser Auffassung bei. Da der Angestellte infolge von Trunkenheit unfähig zur Arbeit war, sei der Unfall nicht als Betriebsunfall anzusehen. Der Mann hätte durch die verbotene Entfernung von seiner Arbeitsstelle und durch den Alkoholgenuß, der ihn zur Erfüllung seiner Pflichten unfähig machte, jeden Zusammenhang zwischen seiner Person und dem Betrieb gelöst. Dieser sei auch durch die Rückkehr nicht wieder hergestellt worden, da er weder tatsächlich gearbeitet habe, noch zum Arbeiten imstande gewesen sei.

Schutz dem Murgtal im Schwarzwald. Unter diesem Titel schreibt die „Heimatschutz-Korrespondenz“: Im Murgtal im Schwarzwald sollen Zäunereien und ein großes staatliches Elektrizitätswerk angelegt werden. Da es sich um eines der schönsten Täler Deutschlands handelt, so erscheint eine genaue Prüfung unerlässlich, ob und wie die geplanten Anlagen sich mit der Erhaltung der landschaftlichen Schönheit vereinigen lassen, nicht etwa nur aus ideellen, sondern auch aus materiellen Gründen. Für den Schwarzwald bildet bekanntlich der Fremdenverkehr eine sehr erhebliche Einnahmequelle und man kann in solchen Gegenden nicht ungefragt das Preisgeben, was die Fremden anzieht. Es gibt da in vielen Fällen nur ein scharfes Entweder-Oder: Entweder Fabriken oder Fremdenverkehr! Wir meinen, diese Frage ist nun lange genug geklärt. Bei aller Anerkennung der Bestrebungen der Heimatschutz-Korrespondenz neue Bedenken in die Öffentlichkeit zu bringen. Für das badische Land ist eben die Errichtung eines Kraftwerkes im Murgtal von so weitgehender Bedeutung, daß die Erhaltung der landschaftlichen Schönheit hier eine untergeordnete Rolle spielt. Es dürfte durch die Errichtung des Kraftwerkes das Murgtal kaum etwas von seinem Fremdenverkehr einbüßen, denn erstens ist es nur ein geringer Teil der landschaftlichen Schönheit, der eventuell durch das Kraftwerk gefährdet werden könnte und auf der anderen Seite darf nicht vergessen werden, daß ein so gewaltiges Werk, wie es die neue Kraftanlage werden soll, auch eine Lebenswürdigkeit bildet, durch die vielleicht ebensowohl oder noch mehr Fremde angezogen werden, als durch die landschaftliche Schönheit.

Kein Theologenmangel! Wie der Zugang zu allen gelehrteten Berufen im Laufe der Jahre und Jahrzehnte verschleht stark ist, so ist auch die Zahl der Studenten der Theologie beträchtlichen Schwankungen unterworfen gewesen. Besonders gering war sie in den siebziger Jahren, sowohl auf evangelischer wie auf katholischer Seite; sie stieg dann so stark, daß Ende der achtziger Jahre eine bedenkliche Uebersättigung des Studiums der evangelischen Theologie eintrat: im ganzen waren damals an reichsdeutschen Universitäten über 4000 Studenten der evangelischen Theologie, während 3000 den Bedarf schon reichlich gedeckt hätten. Die Zahl der katholischen Theologen wuchs langsamer, ihr Wachstum hielt aber an, als später die Zahl der evangelischen Theologen stark zurückging (nach 1900 sank sie auf nur wenig über 2000, so daß einige Landeskirchen vor einem empfindlichen Theologenmangel standen). Einige Zeit lang gab es etwa ebensoviele katholische Theologen als evangelische, was ein arges Mißverhältnis darstellte in Rücksicht darauf, daß die Bevölkerung Deutschlands zu fünf Achtel evangelisch, zu drei Achtel katholisch ist. Seit einigen Semestern aber steigt die Zahl der Studierenden der evangelischen Theologie wieder langsam, und mit 1912 scheint das Wachstum kräftiger einzusetzen. Die Zahl der Studierenden der evangelischen Theologie an reichsdeutschen Universitäten beträgt nämlich im laufenden Sommersemester 3345 (gegen 2833 im letzten Winter, 2809 im vorigen Sommer). Halle zählt 426, Tübingen 405, Leipzig 402, Berlin 386, Erlangen 226, Marburg 200, Göttingen 172, Heidelberg 169, Greifswald 157, Breslau 131, Königsberg 125, Bonn 110, Gießen 104, Jena 98, Straßburg 91, Kiel 83, Rostock 55. Wenn einige, namentlich kleinere Landeskirchen gegenwärtig noch über Theologenmangel zu klagen haben, so ist anzunehmen, daß dieser Mangel in einigen Jahren wieder gehoben sein und die Zunahme der Theologen auch den stets wachsenden, gegen früher unvergleichlich größeren Bedarf an Religionslehrern für höhere Schulen decken wird. Wenn man in kirchlichen Kreisen beschränkte und in religionsfeindlichen Kreisen hoffte, der Theologenmangel werde sich verschärfen und die Kirchen in eine schwierige Lage bringen, und wenn man daraus bereits weitgehende Schlüsse zog, so erweisen sich solche Erwartungen glücklicherweise als unbegründet.

meinen Abteilung der Technischen Hochschule. Zum außerordentlichen Professor ernannt, lehnte er 1903 einen vorläufigen Ruf nach auswärts ab. Streiters christlich-religiöses Gebiet ist vornehmlich die Baukunst. So schrieb er 1898 über Münchens bürgerliche Baukunst der Gegenwart, über das neue Reichstagsgebäude in Berlin (1894), über architektonische Zeitfragen, veröffentlichte Beiträge zur Kunstgeschichte, gab die Baukunst heraus und ward ein angesehener Mitarbeiter des Zentralblattes der Bauverwaltung. Eine größere architektonische Studie behandelt die Schlösser Rumpelburg und Schleißheim. Kleine Mitteilungen.

Der Direktor der Neuen Wiener Bühne, Dr. Emil Seyer, hat Herrn Friedrich Schiller und Anton Selene Redmer-Kangler vom Deutschen Theater in Berlin für ein künstlerisches Gastspiel, das vom 1. Dezember d. J. beginnen soll, verpflichtet. Dilem-Gastspiel wird voraussichtlich der Eintritt in den Verband der Neuen Wiener Bühne folgen.

Max Dreyer's dreitägiges Drama „Die Frau des Kommandeurs“ wurde von dem Intendanten des Stadttheater Colibriets zur Aufführung angenommen. Die Aufführung wird am 25. Sept. stattfinden.

Ein neuer Roman. In unserer Beilage für Land- und Hauswirtschaft, die heute beigelegt ist, beginnen wir mit dem Abdruck des neuen Romans: „Was die Liebe vermag“. Der Roman stammt aus der Feder von Viktor Mühlgen und gestaltet sich von Fortsetzung zu Fortsetzung äußerst interessant und fesselnd.

Einen Mansardenbierstahl verübte ein bis jetzt noch Unbekannter gestern morgen in dem Hause J 2, 13. Der Dieb erbrach den Schlafraum des Dienstmädchens, entwendete aus dem Koffer eine Uhr und einen Ring, sowie ein Sparfassenbuch in Höhe von 250 Mk., welches auf die Frankfurter Sparkasse ausgestellt war. Der Dieb muß gleich mit dem nächsten Schnellzug nach Frankfurt gefahren sein. Denn als man den Diebstahl gewahrte und man nach Frankfurt telegraphierte, hieß es, daß das Sparfassenbuch schon vorgezeigt wurde und man das Geld schon abheben konnte. Mangels an Legitimation wurde das Geld jedoch nicht ausgehändigt.

Ein interessanter Hochzeitszug. Eine Bauernhochzeit alten Stils, wie anno dazumal, als der Großvater die Großmutter nahm, konnte man gestern mittag in Heidenheim beobachten. Den voranschreitenden weißgekleideten Mädchen folgte die Braut und der Bräutigam und die Scharen von Letztern und Basen sowie ein großes Hochzeitsgefolge, viele in bäuerlicher Tracht. Kurzum ein Bild Alt-Heidenheims, wie man es schon lange nicht mehr gesehen hat.

Etwas vom Mädchenhandel. Nicht weniger wie 63 Mädchenhändler wurden 1911 in Deutschland verhaftet und 2000 Mädchen aus ihren Händen befreit. Ein trübes Kapitel.

Von einem Auto überfahren. Der auf Wanderschaft befindliche 19 Jahre alte Metzger Johann D... wurde gestern vormittag auf dem Friedhofstr. von einem Auto des Automobilbesizers Cubisky angefahren, zu Boden geschleudert und schwer verletzt. Er wurde mit dem Sanitätswagen in das Allgemeine Krankenhaus überführt.

Polizeibericht

vom 9. August.

Todesfall. Auf der unteren Riedstraße in Waldhof brach gestern nachmittag ein verh. Spengler von hier infolge eines Schlaganfalls zusammen und blieb bewußtlos auf der Straße liegen. Ein hinzugerufener Arzt konnte nur noch dessen Tod feststellen.

Unfälle. Ein 14 Jahre alter Dreherlehrling von hier brachte am 7. ds. Mts. in einem Fabrikbetriebe an der Friedrichstraße beim Einlegen von Gewinderödem die linke Hand in eine Walzmaschine und wurde ihm das vordere Glied des Mittelfingers abgedrückt.

Beim Transport einer Niste glitt am gleichen Tage ein 20 Jahre alter Voder in einem Fabrikantewagen in 8 5 aus und fiel mit dem Unterleibe auf die Niste. Er erlitt eine bedeutende Rückenwunde und mußte sich in s Allgemeine Krankenhaus begeben.

Der 4 Jahre alte Sohn eines in Räfertal wohnenden Werkmeisters wurde gestern nachmittag auf der oberen Riedstraße dortselbst von einem Technikerlehrling mit seinem Fahrrad angefahren und am Hinterkopfe erheblich verletzt. Der Radfahrer, welcher kein Warnungssignal abgegeben und ein zu starkes Tempo gefahren ist, wurde wegen fahrlässiger Körperverletzung zur Anzeige gebracht.

Verhaftet wurden 16 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Ausläufer von hier wegen Sittlichkeitsverbrechen und ein Tagelöhner von R... a. Rahe wegen Diebstahls.

Vergnügungen.

Promenadenkonzert am Friedrichsplatz. Am Sonntag, den 11. August, abends 8 1/2 Uhr, findet ein Promenadenkonzert der Kapelle des Leib-Dr. Regiments (2. Groß. Hess.) Nr. 24 aus Darmstadt unter Leitung des fgl. Obermusikmeisters Kühlemann statt.

Jirka Schumann. Heute abend findet in dem beliebtesten Jirka Schumann die erste große Glöwen- und Komik-Revue statt. Der herzlich lachen will, veräume nicht, den Jirka heute abend zu besuchen. Näheres s. Inserat.

Koll's Fahrten. Wie uns mitgeteilt wird, fährt Herr Schiffsbesitzer Franz Koll mit seinem Personen-Raddampfer „Mannheim“ am Sonntag, den 11. August, wieder eine der so beliebt gewordenen Sonntagsfahrten nach Speyer aus. Die Abfahrt erfolgt nachmittags 2 Uhr ab Rheinbrücke und wollen wir nicht verfehlen, unsern verehr. Verehrten auf das Angenehme einer solchen Wasserfahrt aufmerksam zu machen, sowie hauptsächlich auf die damit verbundene Befestigung der alten Kaiserstadt Speyer. Gerade jetzt in den Sommerferien, wo Mit und Jung Ausflüge unternimmt, dürfte das Arrangement solcher Fahrten, welche hauptsächlich in ihrem Charakter als Familienausflüge sehr beliebt sind, beifällig aufgenommen werden.

Apollontheater. Gastspiel Jöbs lustige Bühne. Heute, Freitag den 9. August findet die Erstaufführung der Komödie „Meine!-Deine!“ statt. Auch dieser neueste Nachschlager Jöbs bietet den beliebten Gästen vollste Gelegenheit, alle Witten ihres Humors springen zu lassen und glauben wir heute schon einige Stunden des herzlichsten Lachens versprechen zu können. Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß „Meine!-Deine!“ im ganzen nur 7mal zur Aufführung gelangt. — Am Sonntag den 11. er. finden 2 große Vorstellungen statt, nachmittags 4 Uhr (keine Preise) und abends 8 Uhr. In beiden geht „Meine!-Deine!“ in Szene.

Gerichtszeitung.

Aus dem Schöffengericht. Das typische Altbündel unter dem Arme erschien Herr Oskar Müller von Schriesheim wieder einmal vor dem Schöffengericht, diesmal als Angeklagter. Und neben ihm stand sein Verbündeter Wilhelm Bauer von Schriesheim. Müller, der schon lange nicht auf die Eheleute Schein dorfselbst zu sprechen ist, zeigte dieselben des Diebstahls an und als Gendarm Schröder in der Wohnung der Schein'schen Eheleute erschien, um Erhebungen zu machen, da schlichen sich die beiden Angeklagten an das Fenster, um auszuspähnieren, was in dem Hause vorgeht. Bauer lagte als er zum Fenster hineingelesen zu Müller, der Gendarm würde anscheinend betreten, denn es klinge eine flache Wein auf dem Tische. Müller klopfte am Fenster und als Gendarm Schröder und Schein heraussprangen, sahen sie noch, wie beide Angeklagten davonrannten. Schein lagte gestern unter Eid aus, er habe wohl dem Gendarmen Wein angeboten, dieser habe aber abgelehnt mit dem Bemerkten: Danke, ich bin im Dienst.

Müller ließ auch heute wieder munter wie ein Gebirgsbach seine juristische Gelehrsamkeit vom Stapel und nur mit Mühe konnte der Vorsitzende die Hebesut einbämmen. Wegen Hausfriedensbruch erfolgte die Verurteilung Müllers zu fünf Wochen Gefängnis, seines Freundes Bauer zu zwei Wochen.

Schwarze Milch. Eine bedauerliche Erscheinung ist es, daß nun auch Sodawasserhändler gemästerte Milch als Vollmilch verkaufen. Weitern hand der Sodawasserhändler Nob. Feiderl und seine Tochter Margarete vor dem Schöffengericht, weil sie in dem Händchen an der Friedrichsbrücke gemästerte und entrahmte Milch feilgeboten hatten. Die Tochter gab gestern zu, schon seit drei Wochen der Milch Wasser zugesetzt zu haben, aber nur damit die Milch beim Kochen nicht anbrenne. Daß sie für das Nichtanbrennen in ärztlicher Weise sorgte, ergab sich aus den Darlegungen des Sachverständigen Chemikers vom hiesigen Untersuchungsamt, nach denen die Milch nur 1,7 Proz. Fett ursprünglich 4,4 Proz. Fett aufwies, also zu ein Drittel Wasser war, außerdem auch stark entrahmt war. Nur die Rahm- oder Emulsion auf der Milch will das Mädchen entsernt haben, weil sie die Konsumenten nicht haben wollten. Feiderl will nichts von diesen Wasserungen seitens der Tochter gemut haben. Das Schöffengericht verurteilte die Tochter Feiderl wegen wissenschaftlicher Mißhandlung, des Vater wegen Fahrlässigkeit und zwar beide zu 6 W. Gefängnis.

Unerreicht. Der Schlosser Josef Fischer von Schwarzbach verkaufte am 30. März d. J. in der Wismarstraße dem Arbeiter Josef Wagner unter der Angabe, er sei in Geldverlegenheit, eine Uhr für 4 A., die einen Wert von nur 2,00 A. hatte, dem Arbeiter Albert Lehmann unter der gleichen Angabe eine Kette, die wie er behauptete, 8 A. wert war, für 4 A.; in Wirklichkeit hatte sie einen Wert von nur 70 A., einen nicht ermittelten Monteur beschwichtigte er in der gleichen Weise. Wegen der Angeklagten wurde eine Gefängnisstrafe von 3 Wochen ausgeschrieben.

Aus dem Schöffengericht. Auf der Fahrt zu den Wiesen während der Heuernte bedrohte der Rnecht Karl Lehner von Kalcherhausen seinen Dienstherrn, den Landwirt Johann O... von Badenbura und dessen Ehefrau mit der Gewandlung und brachte auch tatsächlich den beiden Leuten verschiedene Dieb- und Schandwunden mit derselben bei. Der Angeklagte wurde zu einer Gefängnisstrafe von 4 Wochen verurteilt.

Aus dem Großherzogtum.

Ibsheim, 9. Aug. Vergangene Nacht wurden auf hiesiger Gemarkung, gegenüber dem Apfelbühl, bedeutende Kartoffelbündel ausgeführt. Auf dem einen Ader wurden über 30 Stöße herausgeriffen, auf einem anderen sah es noch schlimmer aus. Nur die großen Kartoffeln wurden mitgenommen.

Planstadt, 7. Aug. Die hiesige Fruchtzarte wurde sehr gut nach Hause gebracht und sind die Landwirte mit dem Ertragnis derselben in Qualität wie Quantität nur sehr zufrieden. Die meisten Früchte sind schon geerntet. Mit dem Verlaufe der Hitze, was hier als Handelsware am meisten gebaut wird, herrscht noch kein reges Leben, doch soweit sich überblicken läßt, werden die Preise niedriger als voriges Jahres. Nach den letzten ergiebigen Regen stehen nun alle Feldfrüchte schön und erwartet man ein schönes Ertragnis in Kartoffel, was bei der gewesenen Trockenheit ausgeblieben wäre. Auch die Tabakfelder stehen nur schön, doch ist es nun nötig, daß wieder trockenes Wetter eintritt, denn sonst werden manche Hoffnungen der Landwirte zu nichte, da hin und da schon bei einzelnen Fällen sich Fäulnis bemerkbar macht und nach den beiden Regenfällen wäre nun der Landwirtschaft und von da ausgehend allen wieder mal ein geregelter Jahresertragnis zu gönnen. — Seit dem 1. August d. J. wurde einem lange gehegtem Wunsch der hiesigen Bevölkerung endlich Rechnung getragen. Die letzte Post ging bisher hier vor 7 Uhr abends ab, seitdem 1. August dieses Jahres verkehrt nun im Zuge 8 1/2 Uhr abends ein Postwagen, der alle Briefe, Pakete p. v. Post noch mit nach Heidelberg nimmt. Es ist dies ein für den hiesigen Platz ganz wichtiger Verkehrsschritt, wird dessen Einrichtung seitens der Oberpostdirektion von dem Publikum dankbar anerkannt, obwohl dies für den nahezu 5000 Einwohner zählenden Ort, mit reichem Verkehr, schon längst nötig gewesen wäre. Auch ein zweiter ständiger Briefträger wurde nun der hiesigen Postagentur beigegeben.

Heidelberg, 8. Aug. Eine außerordentlich hohe Zahl von Fremden besuchte gestern unsere Stadt. Es kamen nicht weniger als 1261 Gäste an, was wohl die Höchstzahl der an einem Tage eingetroffenen Fremden in diesem Jahr gewesen sein dürfte. Die Gesamtzahl der fremden Besucher Heidelbergs vom 1. Januar bis 7. August beträgt 118 759. (Bezirk Wertheim, 8. August. Eine Reuening hat der Bezirks-Tuberkulose-Ausschuss Wertheim dadurch gebracht, daß er in der Abteilung „Sünglingsfürsorge“ eine „Mutterberatungsstelle“ einrichtete. Jedermann kann alle 14 Tage, Mittwochs von 2—3 Uhr, d. i. an den Hauptmarkttagen, im Volkshaus des Frauenvereins unentgeltlich sich Rat und Auskunft über Sünglingsernährung und Sünglingsfürsorge durch den Großh. Bezirksarzt Dr. Mees einholen.

Wertheim, 8. August. Die ziemlich regelmäßig gewordenen Vereinsabende des „Historischen Vereins“ erfreuen sich eines guten Besuchs. Den gestrigen Abend beehrte auch Fürst Ernst zu Löwenstein-Wertheim-Freudenberg mit seinem Besuche. Herr Archivar Dr. Haug sprach über die Kriegsnöthen in der Grafschaft Wertheim bei und nach dem 30jährigen Kriege, insbesondere über die Geschichte des Klosters Braunbach a. d. H. aus jener Zeit und hatte zur Illustration Rechnungen von 1648—49 zur Hand, die ob ihrer Originalität ebenso anschaulich als humorvoll wirkten.

Schoppsheim, 8. Aug. Da die vor einiger Zeit wieder eingerichtete Automobil-Verbindung Schoppsheim-Tagernau in durchaus befriedigender Weise von der Bevölkerung benutzt wird, so hat der Unternehmer einen etwa 10 Personen fassenden Automobil-Omnibus angeschafft. Das bisher benutzte Automobil soll in Reserve gestellt werden.

Karlsruhe, 8. Aug. Als gestern nacht ein verheirateter Bierführer von hier in der Rinkenheimer-Allee beim Schützenhaus die unter seinem Fuhrwerk hängende Laterne anzündete, fuhr ein Automobil in rasendem Tempo vorbei, wodurch die Pferde scheuten und durchgingen. Der Bierführer kam unter sein Fuhrwerk, wurde überfahren und später durch zwei Radfahrer aufgefunden und ins Schützenhaus gebracht. Von da wurde der Schwerverletzte mittels Kranken-Autos nach dem städtischen Krankenhaus überführt.

Mühlheim, 7. Aug. Das anhaltende Regenwetter der letzten Tage hat hier die Ernteaussichten stark gemindert. Der Weizen leidet besonders darunter. Auch den Reben schadet das Wetter sehr. Krankheiten, infolge der Feuchtigkeit, machen sich schon bedenklich bemerkbar. Ein Witz ist es, daß es dabei so kühl ist, sonst würde der Schaden noch ein viel größerer sein. Es herrscht hier allenthalben eine gedrückte Stimmung.

Zahr, 7. Aug. Die 17jährige Tochter eines hiesigen Privatiers wollte in ein Mägdelein Spiritus nachschütten. Der feuergefährliche Stoff entzündete sich und das Mädchen erlitt schwere Brandwunden im Gesicht.

St. Pfaffen, 8. Aug. Hier fand eine Schönheitskonkurrenz der hier anwesenden Damen statt.

Den ersten Preis, bestehend in einem goldenen Armband, fiel der Angestellte eines hiesigen Modewarengeschäftes zu. Den zweiten Preis erhielt eine hier zur Kur weilende Dame. Der dritte Preis wurde auf einstimmigen Beschluß des Preisrichterkollegiums nicht vergeben.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Frankenthal, 8. August. Ein schwerer Unglücksfall hat sich heute vormittag auf einem Neubau in der Morcherstraße zugezogen. Bei der Anbringung einer elektrischen Beleuchtungsanlage stürzten die Uhrmacher und Mechaniker Karl Kohl und dessen 18 Jahre alter Gehilfe Georg Trautmann von hier von einer mangelhaft angebrachten Stiege ab und fielen aus dem dritten Stockwerk in den Keller. Beide zogen sich dabei schwere innerliche Verletzungen zu, sodaß sie sogleich in das Spital verbracht werden mußten.

Worms, 7. Aug. Die Einweihung der Lutherkirche ist durch Beschluß des Kirchenvorstandes auf Sonntag, 10. November festgelegt. Der Großherzog hat die Einladung zu den Einweihungsfeierlichkeiten angenommen.

Oppenheim, 7. Aug. Zur Feier der vor 4 Jahren erfolgten Landung des Grafen Zeppelin bei seiner ersten Fahrt den Rhein abwärts auf dem Hornsland, wurde am Sonntag bei dem Zeppelin-Gedenkstein ein Volksfest abgehalten. Ja 3000 Personen aus Oppenheim, Mierstein, Heinsheim nahmen an demselben teil und die Schaulustler erbielten freien Zutritt. Auf dem Festplatz entwickelte sich ein fröhliches Leben und Treiben. In ehrender Weise gedachte man auch bei der Feier des Grafen Zeppelin. Leider erhielt, wie das Luftschiff in Scherdingen, so auch das Fest ein frühzeitiges Ende durch ein hereinbrechendes Unwetter.

Darmstadt, 9. August. Die gestrige Stadtverordnetenversammlung beschloß für die im nächsten Jahre auf der Matildenhöhe stattfindende Ausstellung für Wohnkunst, zu der eine Häusergruppe von 34 neuen Wohnhäusern errichtet wird, an dem bestehenden Ausstellungsgebäude eine große Terrasse zu errichten und die geforderte Summe zu bewilligen. Gleichzeitig wurde beschlossen, die Kosten der Errichtung u. Unterhaltung eines künstlerischen Brunnens vor der Russischen Kapelle, für den ein Wohlthäter den Betrag von 40 000 Mark gestiftet hat und der gleichzeitig mit der nächstjährigen Ausstellung enthüllt werden soll, zu tragen. Der Brunnen soll einen Bestandteil der Künstler-Kolonie bilden. Die Stadtverordneten genehmigten ferner, daß der hiesigen Stadtmädchenschule ein größeres Terrain hinter dem alten Schießhaus kostenlos zur Verfügung gestellt wird, auf welchem die Mädchen sich in belehrender und erzieherischer Weise während ihrer freien Zeit betätigen sollen. — Die hohen Fleischpreise veranlaßten den Oberbürgermeister auf eine Anfrage eines Stadtverordneten zu erklären, daß man sich mit der Schlachthofverwaltung zwecks Maßnahmen, die eine Besserung dieser Zustände zu veranlassen geeignet sind, ins Benehmen gesetzt habe. — Da das für das städtische Krankenhaus benötigte Gemäße, dessen Wert auf circa 5000 Mark veranschlagt, schwer zu beschaffen ist, da die vorhandenen städtischen Gärtnereien nicht ausreichen, beschloß man ein weiteres Terrain von 11 Morgen an der Pallaswiese für diesen Zweck zur Verfügung zu stellen und werden für dessen Herrichtung 23 000 Mark genehmigt. Man hofft einen jährlichen Ertrag von 4000 Mark daraus erzielen zu können.

Saarbrücken, 8. August. Die Kriminalpolizei überführte die Frau eines hiesigen Hotelwirts, sich schon jahrelang an der zehn Jahre alten Nichte ihres Mannes, einem Waisenkinde, das sie an Kindesstatt angenommen hatte, fittlich schwer vergangen zu haben. Durch ein Dienstmädchen, welches durch das nächtliche Wimmern des gequälten Kindes aufmerksam geworden war, kam das Verbrechen ans Tageslicht. Die Frau wurde verhaftet.

Sportliche Rundschau.

Bodenseefestwoche.

Konstanz, 8. Aug. Die vom Nachklub Konstanz ausgeschriebene Regatta in der Konstanzer Bucht bildete gestern den Schluß der diesjährigen Bodenseefestwoche. 33 Remungen waren eingelaufen. Trotz des sehr schlechten Wetters wurde die vorgeschriebene Bahn ausgelegt. Es wurden erzielt 1. 8 m-Klasse: Ariadne, Schwaben, Braie III. 2. 7 m-Klasse: Kismet II, Undine, Föhn. 3. 5 m-Klasse: Witt II. 4. Sonderklasse: Seelwalde, Erlkönig. 5. Die Nachten: Stridblaudir, Freno, 6. Jollen: Blad and Blue III, Gertraud, Beleda, Martanne. — Am Abend fand im unteren Konfiliusssaale die Preisverteilung statt. Der Nachklub Konstanz, der einzige badische Segelklub überhaupt, kann mit seinen Erfolgen sehr zufrieden sein, denn er errang bei teilweise sehr scharfer Konkurrenz insgesamt 10 Preise.

Schwimmport. Kommen den Sonntag, den 11. August, nachmittags 3 1/2 Uhr findet im Schleusenkanal an der Pegelstraße das 7. interne Wettschwimmen der Schwimm-Vereine „Bellas“ Mannheim, geg. 1906, statt. Bei dem am Dienstag abend stattgehabten Meldebüchlein waren insgesamt 116 Meldungen abgegeben worden, ein Beweis, welches Interesse die Mitglieder ihrem Verein entgegenbringen. Es dürfen sich sehr interessante Wettkämpfe abspielen, da in einzelnen Schwimmen über 10 Meldungen abgegeben worden sind. Zum Schluß ist ein humoristisches Gierschwimmen und ein Wasserballspiel zwischen der Mannschaft des Schwimmklub „Poseidon“ Mannheim und der S.-G. „Bellas“. Die Besucher des Festes kommen alle auf ihre Rechnung, da der Eintritt ja frei ist. Programme sind auf dem Festplatze zu haben. Zu wünschen ist, daß der Wettergott am Sonntag kein trübes Gesicht macht.

Studerport.

Der Mannheimer Ruderverein „Amicitia“ veranstaltet am Sonntag, 11. August d. J., nachmittags 3 1/2 Uhr, auf dem Neckar seine diesjährige Internationale Regatta. Es gelangen 8 Rennen zum Austrag, darunter ein Einzel-Sandwich (Vorgabe-Rennen), das für die deutsche Aderlei neu ist und deshalb allgemein interessiert dürfte. Gemeldet haben an diesem Rennen 8 Mitglieder des Vereines, sodas Aufstellungsläufe notwendig sind, die ebenso wie die Vorrennen in der Werr-Konkurrenz morgen ausgetragen werden. Länge der Bahn für alle Rennen ca. 1200 Meter; Start bei der Reformbrücke, Ziel an der Friedrichsbrücke.

Wittlich.

Die Garlan-Gindefler für die türkische Regierung sind in diesen Tagen sehr auf dem Konstantinopel eingetroffen. Die Einführung derselben hat nun als glänzend gelungen bezeichnet werden. Sie haben nämlich hier mit dem eben zusammenmontierten ersten

Dorian-Gindefler sofort auf 1000 Meter Höhe, überlag mehrere türkische Dörfer. San Stefano, einen Dolmenort bei Konstantinopel und zog dann weiter über das Karakoram. Schließlich landete er, von den türkischen Offizieren auf der Höhe zu seiner Wohnung und seinem Apparat begünstigt. Die französische Industrie war weniger glücklich, da von den beiden von ihm gelieferten Apparaten einer bereits zerfallen war.

Hannover, 9. August. Der französische Flieger Brinde Jone des Moulinais erklärte nach der Landung bei Attendorn, er beabsichtige, günstiges Wetter vorausgesetzt, in der nächsten Woche den Fernflug Paris-Berlin zu wiederholen. Er habe Anweisung gegeben, daß die Reserveteile für sein Flugzeug in Bonn und Hannover bleiben.

Lustschiffahrt.

K. Karlsruhe, 8. August. Das Lustschiff „Victoria Luise“ kreuzte heute Abend 7.15 die Residenz auf der Rückfahrt nach Döb. Das Lustschiff flog außerordentlich nieder und war infolgedessen von der ganzen Stadt aus, besonders der Kaiserstraße, wo trotz des häufigen Anblicks alles zusammenließ, sehr gut zu beobachten. Der sehr starke Westwind machte dem Lustkreuzer erschwerlich zu schaffen, so daß er ziemlich seitlich gedrückt wurde aber trotzdem rasch vorwärts kam.

Pferderennen.

Donnerstag, 8. August.

Berlin-Karlsruhe.

Herules-Jagd-Rennen. 3000 A. 1. Bell, Charlottenhals Berra (H. Arh. v. Berchem), 2. Gola, 3. Ausland-Kräm II. Ferner: Knud, Goppel, Bibel. 37:10; 15, 16:10. — Aurora-Jagdrennen. 1. A. Neumanns Grace (G. Weber), 2. Catalonier, 3. Jungtürke. Ferner: Gradmäde, Priolina, Mencliff, Rothaut, Dorastose, Pottillon, Prompt. 42:10; 19, 25, 18:10. — Preis von Wuhlermark. 3000 A. 1. v. Roeder Landeskater (H. v. Mülden), 2. Großherzog, 3. Weierwolke. Ferner: Charles Belle, Blig, Scribo, Derrnes L. 37:10; 13, 13, 22:10. — Preis von Sabowa. 1. A. v. Gollow-Schönborns Oadmischel (Jungblut), 2. Petilla, 3. Malta. Ferner: Ertra, Vast Sels, Chutseh, Courtshupe, Lada Pekina, Sükus. 36:10; 18, 24, 16:10.

Stimmen aus dem Publikum.

In Ihrem geschätzten Blatte las ich gestern nachmittag eine nicht ganz unberechtigte Klage über den Zustand der Eichelsheimerstraße. Derselbe ist ja noch einigermaßen anständig, gegenüber dem, der längs dem Weg durch das Schloß herrscht. Bereits seit über 14 Tagen ist diese Straße mit feinen, spitzen Schrotten bedeckt, und bis heute wird noch darauf gewartet, bis endlich einmal die Schrotten eingewalzt werden. Ich bin nun bereits zu der Ueberzeugung gekommen, daß dies bald nicht mehr nötig wird, da ja die des Morgens, Mittags und Abends diese Straße passierenden Radfahrer — und nicht so wenig — das Einwalzen besorgen, bezw. erfsehen müssen. Ich glaube wohl annehmen zu dürfen, daß es genügt, wenn man seine Umlagen bezahlt, man braucht nicht auch noch seine Summairantel einzubüßen. — Dann ist auch ein Durchfahren an dieser Stelle so gefährlich, da man ja nur auf einer Seite fahren kann. Bei einem solch reinen Verkehr, wie er sich beim Schloßdurchgang, insbesondere an den oben genannten Zeiten entwickelt, ist es nur als Zufall zu betrachten, daß noch kein Unglück geschehen ist. — Hier ist unbedingt so schnell als möglich Abhilfe nötig.

M. Z.

Inm Laufe des Sommers beschwerte sich an dieser Stelle ein Bewohner der Oststadt über den Fuhrwerkverkehr, und schon am 30. Juli gab das Großh. Bezirksamt bekannt, daß „das Befahren der einseitig oder zweifseitig in offener Bauweise bebauten Straßen der östl. Stadterweiterung mit Lastfuhrwerken verboten ist.“ Das heißt man prumpt Abhilfe schaffen. Wenn nur diese polizeiliche Vorschrift auch auf solche Straßen ausgeübt würde, wo es zwingend nötig wäre. Da ist z. B. die nicht gar breite Rheinwillenstraße, die gewiß nicht im Ortsplan für den Durchgangs- bezw. Lastverkehr gedacht sein konnte, sonst hätte sie viel breiter angelegt werden müssen. Wenn man bei den sehr breiten Straßenfluchten der Oststadt eine Sperrung für Lastfuhrwerke nötig erachtete, so wäre dies für die enge Rheinwillenstraße doppelt und dreifach nötig. Aber das ganze Frühjahr hindurch nahmen hunderte von Krieswägen ihren Weg durch die Rheinwillenstraße nach dem Waldpark, und das Knallen der Peitschen, das Klacken und Krächzen der schwer beladenen Wagen war nervenderregend. Heute ist es kein Jota besser. Täglich von morgens 6 Uhr bis abends 6 Uhr fahren die schwersten Lastfuhrwerke mit Sand, Kies, Backsteinen und dergl. beladen hindurch, daß die Häuser zittern und die Fenster klirren. Und es ist geradezu verwunderlich, daß es an den zwei gefährlichen Ecken mit den durchlaufenden Autos noch keine Karambolage gab. Da wäre eine Sperrung sehr vor Räten und es wäre nur zu wünschen, daß das Großh. Bezirksamt auch hier so prompt Abhilfe schafft wie in der reichen Oststadt.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Köln, 9. Aug. Im Kölnner und Mülheimer Bezirk fanden gestern 11 Metallearbeiter-Verfassungen statt, in denen Verkürzung der Arbeitszeit und Lohn-erhöhung gefordert wurde. Eine aus fünf Mitgliedern der Deutschen Metallearbeiterverbandes und je zwei Mitgliedern der Christlichen und der Christ-Dunderschen Gewerkschaft bestehende Kommission wird in den nächsten Tagen diese Forderungen überreichen. Für Samstag und Sonntag sind wiederum 15 Versammlungen einberufen.

Kassel, 9. Aug. Zu den Kosten des Grundstücks für ein städtisches Schwimmbad hat der Kommerzrentat Heutzel weitere 100 000 Mark gestiftet. Für die Erbauung der Stadthalle bewilligte die Stadtverordnetenversammlung den Betrag von 2100 000 Mark.

Berlin, 9. Aug. Unter dem Verdacht des betrügerischen Bankrotts sind gestern die beiden Inhaber der Berliner Fleischwaren- und Wurstfabrik A. Müller in der Renen Königsstraße, Richard und Max Schwager, verhaftet worden, ersterer in Berlin, Max Schwager in Bismarck in Pommern. Es soll sich um eine Unserbilanz von mehreren hunderttausend Mark handeln.

M. New York, 9. Aug. Der Stadtrat Curran, der Vorsitzende des Stadtkomitees, welcher die Unregelmäßigkeiten in der Mordangelegenheit Rosenthals zu untersuchen hat, erklärte, auch die der wohlhabenden Gesellschaft angehörenden Hausbesitzer, welche Häuser zu gefährlichen Zwecken vernichten, würden vorgeladen.

Die Politik der Liebenwürdigkeit.

Paris, 9. Aug. Alle Blätter sprechen ihre Befriedigung darüber aus, daß der „Comde“, der den Ministerpräsidenten Poincaré nach Petersburg trägt, auf seiner Fahrt in der Ostsee durch das deutsche Geschwader mit Salutschüssen begrüßt wurde. Der „Figaro“ bemerkt, diese Begrüßung sei nicht obligatorisch, da der „Comde“ sich auf hoher See befunden habe. Die Begrüßung stelle einen Akt hoher Höflichkeit dar.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 9. Aug. (Von unfr. Berl. Bur.) Der Herzog von Cumberland hat denen, die bei dem Unglück seines Sohnes Hilfe und Teilnahme bewiesen, seinen Dank gezeigt. Er hat der Kirche Karfel 3000 M. überwiesen, dem Kriegerbunde und Landwehrverein in Karfel 500 M., dem Jungfrauenverein 300 M., Pfarrer und Lehrer erhielten Bilder des Verstorbenen, der Gesangsverein in Friesack 300 M., der Bürgermeister eine kostbare Fußnadel.

Berlin, 9. August. (Von unfr. Berliner Bureau.) Zum Tode des Justizrats Michaelis wird gemeldet, daß sich nicht einmal die Mittel gefunden haben, ihn nach seinem Wunsche einäschern zu lassen. Die Leiche wird infolgedessen morgen in einem Vororte von Paris erdbestattet werden.

Neu-Kamerun.

Berlin, 9. Aug. (Von unfr. Berl. Bur.) Die Neu-Kameruner Grenzvermessung, deren Beginn kurz bevorsteht, wird durch zwei gemischte Kommissionen erfolgen, von denen sich jede wieder in zwei Abteilungen gliedert. Die deutsche Kommission für die neue Südgrenze, verteilt in das Städt von der Nordseite bis zur Mündung des Sangha in den Kongo, leitet der Major Zimmermann. Beide Abteilungen führen die Hauptpunkte Barisch und Abel. An der Spitze der Deutsch-Ost-Kommission, deren Aufgabe die Vermessung des Grenzstückes zwischen der Sanghamündung und dem Kongo ist, steht Hauptmann a. D. v. Ramsay. Die beiden Unterabteilungen führen Hauptmann Richard und ein Offizier von der Landesaufnahme des großen Generalkrabs. Die vom Reichskolonialamt gestellten Offiziere sind sämtlich alte Afrikaner, unter denen v. Ramsay, Barisch und Abel bei Grenzvermessungen bereits tätig gewesen sind. Die Landesaufnahme beteiligt sich zum ersten Male an solchen afrikanischen Arbeiten.

Die freigelassenen Engländer.

Berlin, 9. Aug. (Von unfr. Berl. Bur.) Aus Kiel wird unterm 8. ds. Mts. gemeldet: Die freigelassenen Engländer erklärten heute Nachmittag in einer Unterredung mit dem hiesigen englischen Konsul, sie würden Entschädigungsansprüche für ungeschuldigt erlittene Unternehmungshaft stellen, weil verschiedene von ihnen wahrscheinlich ihre Stellungen in England verlieren würden. Ihre Ferien seien bereits abgelaufen. Die Engländer begaben sich dann sofort nach Ederförde, wo sie die Freigabe ihres Schiffes erwirkten. Das Fahrzeug wurde sofort seefertig gemacht. In einer Unterredung erklärten die Herren, es hätte sich bei ihrer Fahrt lediglich um eine gemeinsame Vergnügungsfahrt gehandelt, welche durch den Kaiser Wilhelm-Kanal am Skagen nach England zurückgehen sollten. Nunmehr seien sie gezwungen, auf direktem Wege nach Dover zu gehen. Sie erklärten, sie seien nur deshalb in Borby gelandet, weil die landschaftliche Schönheit dieses Ortes sie entzückt hätte.

Der Krieg und die Krise der Türkei.

m. Brüssel, 9. Aug. Im Antwerpener Hafen ist gestern der Hamburger Dampfer „Gernia“ beschlagnahmt worden, der angeblich für die Türkei Reis geladen hatte. Ein Zollbeamter stellte jedoch fest, daß sämtliche Säcke Patronen und Kartuschen enthielten. Die Kriegskontrebände wurde beschlagnahmt.

m. Saloniki, 9. August. Der „Köln. Zeitung“ wird gemeldet: Die vom jungtürkischen Komitee gebildete Vereinigung hat bereits gleich nach der Auflösung der Kammer ihre Tätigkeit begonnen. Wegen der Vorgänge in Kofshana wächst die Erregung der Bulgaren. Die türkischen Grenztruppen wurden verhaftet.

London, 9. Aug. Aus Podgorica in Montenegro wird gemeldet, daß der albanesische Stamm der Kasrati den montenegrinischen Behörde 150 türkische Soldaten ausgeliefert, die von den Kasrati bei den letzten Kämpfen gefangen genommen wurden. Der albanesische Aufstand greift inzwischen weiter um sich. Die Nachricht, daß die Kammerauflösung beruhigend eingewirkt habe, ist falsch. In Strumitza wurden 5 Griechen ermordet und zwar von einer Bande, die unter der Führung Gowan Daskans stand, einem angesehenen Mitgliede des bulgarischen Revolutionskomitees.

Das Grubenunglück auf der Zeche „Lothringen“.

m. Essen a. Ruhr, 9. Aug. (Priv. Tel.) Der nach dem Unglücksfälle entsandte Berichterstatter der „Rheinisch-westfäl. Zeitung“ enthält von einem Rettungsmann ein Bild über den Bergang der Katastrophe. Er erzählt: Ich war morgens gerade über Tage als ich 9 Uhr 20 pünktlich an der Ventilation das Aufsteigen verächtlicher Kohlendämpfe bemerkte. Gleichzeitig ertönte ein dumpfes unterirdisches Rollen, das einer Explosion gewöhnlich das Gepräge gibt. Wir wußten, um was es sich handelt und sprangen bestürzt von der Arbeit auf. Gleich darauf erfolgte auch bereits telephonisch die Befähigung von dem Unglück. Wir Rettungsmannschaften machten uns fertig und nach 10 Minuten waren wir eingefahren. Wir fuhren nach der 4. Sohle. Dann kamen wir zum Revier des Steigers Bahmann, das vollständig abgeschritten war. Wir wanderten durch den Querschlag nach dem Nordflöz, wo sich der eigentliche Herd der Explosion befand. Der Bergsberg war vollständig ineinandergeschoben.

Dier wurden die ersten Toten gefunden. Bald darauf stieß man auf eine Anzahl schwerverletzte Verlebte. Nachdem wir von der vierten Sohle zur dritten hinaufgegangen waren, kamen wir zur Arbeitsstelle und fanden dort 3 weitere Tote. Der Bremser war hinabgeschürzt. Wir ließen die Toten liegen und nahmen uns zunächst der Verwundeten an.

Inzwischen fuhr die zweite Rettungsmannschaft ein. Ein zerstörter Schacht mußte aufgebrochen werden, was eine schwierige Arbeit war, zumal durch das Einatmen der giftigen Grubengase die opfermutige Rettungstätigkeit ungemein beeinträchtigt wurde.

Ersparnisse

während

Baum's Saison-Ausverkauf!

Mindestens 4 Mk. ist das Ersparnis während des Saison-Ausverkaufs an jedem Paar Schuhe oder Stiefel, die sonst 13-16 Mk. kosten.	Mindestens 5 Mk. bis 10 Mk. ist das Ersparnis während des Saison-Ausverkaufs an jedem Paar Schuhe oder Stiefel, die sonst 18-24 Mk. kosten.
Mindestens 3 Mk. ist das Ersparnis während des Saison-Ausverkaufs an jedem Paar Schuhe oder Stiefel, die sonst 11.50-12.50 kosten.	Mindestens 2 Mk. ist das Ersparnis während des Saison-Ausverkaufs an jedem Paar Schuhe oder Stiefel, die sonst über 7.50 kosten.
Mindestens 1 Mk. ist das Ersparnis während des Saison-Ausverkaufs von Sandalen, Pantoffel, Kinderschuhe, Segeltuch, Lastenschuhe u. dgl., die sonst über 3 M. kosten.	Mindestens 50 Pfg. ist das Ersparnis während des Saison-Ausverkaufs an jedem Artikel, die sonst zwischen 1.50 und 3.00 kosten.

25524 Ich hebe besonders hervor:

Chico Damen-Knopf-Halbschuhe Das Neueste der Mode	480	
Damen-Derby-Halbschuhe mit Lackkappen, schön ausgeführt	390	
Kinder-Stiefel , Gelegenheitsposten		
Größe 20/28 135	Größe 27/30 280	Größe 31/33 330
Braun echt Chevreux-Damen-Stiefel sehr solide	480	
Eleganter Damen-Derby-Stiefel mit Lackkappe und zämsch Einsatz während des Saison-Ausverkaufs nur	620	
Ein Posten Herren-Stiefel , amerikan. Form, sehr modern mit und ohne Lackkappe	580	
Herren-Agraffen- oder Derby-Stiefel , amerikan. Formen, mit Lackkappe, eleg. Ausführung, statt 10.50 nur	780	
Ein Posten Damen-Stiefel , prima Chromleder, sehr elegante Ausführung	720	
Damen-Chromleder-Derby-Stiefel mit Lackkappe, moderne Form und Preisfallen	440	
Braune Damen-Halb-Schuhe echt Chevreux, besonders solide, statt 2.50	680	

Schuhhaus
Otto Baum
Ecke J 1, 1, Breitestr. 10

Zer Club Mannheim.
Unsere verehrlichen Mitglieder die traurige Nachricht, dass unser langjähriger und verdienstvoller ordentliches Mitglied Herr
Otto Thraner
durch den Tod abgerufen wurde.
Die Beerdigung findet am Samstag, 10. August 1912, nachmittags 2½ Uhr statt. Die Mitglieder sammeln sich an der Leichenhalle.
Wir bitten um recht zahlreiche Beteiligung.
Mannheim, den 9. August 1912.
Der Vorstand.

J. K. Wiederhold
empfehlen zu billigsten Tagespreisen
frei vor's Haus und frei Keller 25451
Kohlen
Koks für Zentralheizung u. Füllöfen
Briketts, Holz
in nur besten Qualitäten.
Luisenring 37. Telefon 616.

Stellen finden
Erste Arbeiterinnen
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Geschw. Gutmann.

In allen Plätzen finden
bessere, redegewandte
Herren
und **Damen**
sol. hohen Verdienst durch
Verkauf von leichtverfügbaren,
besseren Haushaltungsartikeln
(einer Frankf. Fabr.)
an Privat.
Off. Postlagerkarte 273,
Frankfurt a. M. 12818

Stellen suchen
Junger Herr m. Einjähr.-
Zeugnis, tadelloser Schrift-
verkehr, redegew. Persönl.
fähigkeit mit den bes. Zeugn.
u. Refer., selber in holl.
Dienst, sucht bei Stellungs-
u. Büro od. als Reiseverbr.
Off. Off. u. Nr. 4012 o. d. Exp.

Wirtschaften
Restaurant, Friedrichshau
unter den Linden u. ver-
meiden. Näheres 27488
Friedrichshau, 12 Bahnen

Konkursverfahren.
In dem Konkursver-
fahren über das Vermögen
des Otto Stoebe, mech.
Glaser- und Sägeer-
werkstätte in Mannheim-
Waldfhof, ist die Schlicht-
verteilung erfolgt. Dazu
sind M. 697,19 verfügbar.
Die verschuldeten sind
Forderungen im Betrage
von M. 4107,56, darunter
M. 243,16 bevorrechtigt.
Das Schlichtverhältnis
liegt auf der Gerichts-
schreiberei XVI des Gr.
Amtsgerichts Mannheim
zur Einsicht auf. 78823
Mannheim, 8. Aug. 1912.
Der Konkursverwalter:
ges. Dr. Otto Stoll,
Rechtsanwalt.

Straßenbahn.
Es wird hiermit zur
Kenntnis gebracht, daß ein
Verzeichnis der im Bereich
der Straßenbahn im Monat
Juli 1912

gefundenen Gegenstände
a) im Hausflur des
Straßenbahndepots
in Mannheim —
Rudolfstraße 2/19 —
b) im Hausflur des
Eisenbahnhofs in
Mannheim —
Rudolfstraße 69 —
während 6 Wochen zur Ein-
nahme ausgehängt ist.
Mannheim, 7. August 1912
Straßenbahnamt:
J. S. Wolff.

Straßenarbeiten.
Nr. 12988. Die Ausfüh-
rung von ca. 2000 qm
Pflaster zur Herstellung der
Gummifurche in der Fern-
straße soll öffentlich vergeben
werden. 928
Die Bedingungen unter-
legen liegen in der Kanzlei
des Tiefbauamts zur Ein-
sicht auf. Angebotsformu-
lare ohne Planbeilagen
sind gegen Erhaltung
der Versteigerungs-
söhle im Betrage von

Haasenstein & Vogler A.G.
Annoy-Annahme für alle
Löhne u. Zeitschriften der Welt
Mannheim P. 21

Für Steinzeugmontagen
Druckstellungen, Druckfässer u. Rohrleitungen etc.
werden einige tüchtige
geschickte Monteure
für dauernd noch Vorkriegslohn gesucht. 9190
Eintritt kann sofort erfolgen. — Anträge an
F. H. 801 an Haasenstein & Vogler, A.G.,
Lansbruck.

Setzende
Rheinische Weingroßhandlung
hat für Mannheim fest gewordene
Vertretung zu vergeben,
für den Besuch erkrankter Oetels, sowie
seiner Privatwirtschaft.
Herren, welche mit nachweislichem Erfolge
in dieser oder einer verwandten Branche
gearbeitet haben, belien den Offerten zu richten
unter V. 5225 an Haasenstein & Vogler,
L. G. Frankfurt a. M. 9194

Schloßmeister
für die Zellfabrikation
einer Dynamofabrik ge-
sucht. Nur Bewerber, welche lang-
jährige Erfahrung im Schloß-
bau mit fernern haben, wollen
Offerten mit Zeugnisab-
schriften u. Gehaltsanfor.
unt. V. 6129 an Haasenstein & Vogler,
L. G. Frankfurt a. M. einreichen. 9177

Schweiz.
Nach Basel auf großen
Werkzeugmaschinen tüch-
tiger, schnell arbeitender
junger Maschinist ge-
sucht. Aufwandslosh. Pro-
z. 25. — Gewerkschafts-
fähige Eheliche. 9195
Offerten unter Chiffre
N. 5241 Q an Haasenstein & Vogler, Basel.

Läden
Breitestr., S 1, 7
Laden-Lokal
zum 1. Oktober 1912 zu vermieten. 7324
Näheres dafelbst.

Mk. 2,00 von dort bezogen
werden. Zufendung mit
der Post erfolgt auf Ver-
langen nur gegen Nach-
nahme der Gebühr.
Angebote sind vorzuzieh-
lich, verschlossen und mit ent-
sprechender Aufschrift ver-
sehen, spätestens bis zum
Montag, 12. August 1912
vormittags 11 Uhr,
beim Tiefbauamt einzu-
reichen, wofür die Ge-
winnung der eingelassenen
Angebote in Gegenwart
der etwa erschienenen
Bieter stattfinden wird.
Nach Eröffnung der Ver-
dingungsunterlagen wird
unter Abzug der dem Amt
entstehenden Ausgaben
für Porto, Wechselgeld
etc. rückerstattet, wenn bei
der Prüfung der Angebote
ergibt, daß ein erhöhtes
Angebot eingereicht wurde.
Mannheim, 1. August 1912
Österreichisches Tiefbauamt,
J. S. Wolff.

Das Aufstellen der
Hörorte der Rheinmoh-
ngebäude Ludwigsbadstraße
Nr. 1 bis mit 7 an das
Tiefbauamt, soll nach der Verord-
nung des Reichsministeriums
vom 8. Januar 1907 öffent-
lich vergeben werden. Bedin-
gungen und Zeichnungen
auf unserem Geschäftsstempel (Kun-
denkarte Nr. 5 Zimmer 2)
zur Einsicht, wo auch die
Angebotsschreiben erhal-
ten sind. 25891
Sein Verstand nach Aus-
wärts.
Angebote spätestens bis
zur öffentlichen Verding-
ungsfahrt am 17. August
1912, vormittags 10 Uhr,
mit der Aufschrift „Hör-
ortenaufstellung“ versehen, bei
uns einzureichen.
Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Mannheim, 25. Juli 1912
Gr. Bauinspektion.

Rheinische Treuhand-Gesellschaft A.-G.
O 7, 26, MANNHEIM Tel. No. 7155.
Aktienkapital Mk. 1500 000.—
Weltverbreitete Beziehungen zu
ersten Finanzkreisen.
Bilanzprüfungen.
Buchhaltungs- u. Betriebs-Organisationen.
Liquidationen, Sanierungen.
Vermögens-Verwaltungen.
Societas Gründungen. 20610
Entsachen in Steuer- und Ausländer-
sachverhalten.
Eingehende Beratung in Beteiligung-
angelegenheiten.
Unbedingte Verschwiegenheit.

Neues Odenwälder Grünkorn
Neues Delicatess-Sauerkraut
Pfund 7 Pfg.
Neue Salz- und Essiggurken
Neue holl. Vollheringe
Ochsenmaulsalat
Pikant gew.
la. Preiselbeeren offen und in Dosen.
Extrafeinster rheinischer Tafelsenf offen und in Glaspackungen.

Salatöle reinste Mandel- 45, 50, 60, 70 u. 80 Pfg.
mild u. fettreich 7/8 Lit.

Salat- u. Einmachessige, echter Weinessig
la. Schweizerkäse fst. Edamerkäse
Els. Münsterkäse fst. fetter Stangenkäse
Roquefort, Brie Gamembert „Edelweiss“
Neufchäteler, Gervais.
fst. hartschnittige Thüring. Cervelat- u. Salamiwürste

Neu aufgenommen: **Biomalz** ärztl. empfohlenes Kräftigungsmittel für Kinder, Bistarma, Nerv., Bleichsüchtige und Genesende.
süsse franz. Tafeltrauben Pfund 40 Pfg.
Johann Schreiber.

Straßenbahn.
Gelegentlich des Grun-
festes in Friesenheim am
Sonntag, den 11. ct. wird
auf der Linie 3 von nach-
mittags 12.30 Uhr ab Fried-
richstraße der (Jahres)minu-
tenbetrieb des Friesenheim
durchgeführt. Keiner Wa-
gen ab Friesenheim 12.07
Uhr nachts.
Wegen der Rückkehr der
in Waldhof und Alftertal
wird der Betrieb auf den
Linien 5 und 10 ab Fried-
richstraße verbleibt.
Keiner Wagen ab Wald-
hof 12⁰⁰ nachts.
Keiner Wagen ab Alfter-
tal 12⁰⁰ nachts.
Mannheim, 7. August 1912
Straßenbahnamt:
J. S. Wolff. 947

Ein Fahrrad mit Preis-
lauf, fast neu, sportlich
abzugeben. 73335
Kugarcenstr. 19, Friesenthal.
Verloren
Von der Rheinstraße bis
zum Hofgarten ein
goldenes Kettenarmband
verloren gegangen. Finder
erhält hohe Belohnung, da
Kunden. Näheres durch
die Exped. des BL 73337
Mannheim
Pfeiler
O. G.
RUDOLF MOSSE
Annoy-
Annahme für
sämtliche Löhne

Läden
Metzgerei
Weinstraße 60, vollständig
elektr. einger. u. fol. u. um-
wandelbar in Metzgerei.
M. G. 15. Preisfr. 2228.
27654

Stallung
Alphornstraße 47
Stallung, event. auch als
Autogarage u. fol. u. um-
wandelbar. 27669
M. G. 15. Preisfr. 2228.
27660

Stallung
für Dressierpferde und
Aufzuchtstiere zu ver-
mieten. Näheres durch
Bureau. 27669

Wohnungen
M 7, 1
3. Stock 1000 7 Zimmer-
Wohnung u. 1. Ott. u. v.
4021
T 40, 4 zwei Zimmer u.
Küche u. verm. 27661

Schweiggerstr. 66
1000 4 Zimmer-Wohnung
nebst Küche u. Kell. u. v.
N. 3, 1, 15, 3. Stock. 27662

Möbl. Zimmer
C 4, 20/21 1 Z. Kell. u.
1. Ott. u. v. 27663
Zimmer, 2. Etage, 1. u. 2.

Mittag- u. Abendtisch
Erres' Beget. Restau.
O. 1, 1 Treppe, 100-100
Kaufhaus, Tel. 4507.
Empf. vorwiegend Rind- u. Kalb-
fleisch, Mittag- u. Abendtisch.
Kleinere, auch nach der
Speisekarte, bis 10 Pfg.
im Mann. Preisermäß.
Wochentag zu jed. Tag.
August-Preparate nach
Prof. Dr. Reichmann aus
der Vogelschutzanstalt von
Dr. Lehner & Co. Tägl.
frische Preparate. Bietet
frei im Haus. 27459
Käferstr. C 1, 2
Tel. 4507.

Mietgesuche
Wollers Baum sucht per
1. Sept. oder 1. Okt. ge-
1-2 Zimmerwohnung mit
Küche, Bad, Haus, nicht
über 2 Tr. u. Kell. Off. u.
1027 an die Exped. 2 Bl.
Büro
3 Zim., Rade Friedri-
chstraße, Stadtheil, per 1.
Okt. gesucht. Off. mit Nr.
4019 an die Expedition.
Magazine
Großes dreiwöchentliches
Magazin
in Kell. u. gr. Forenfahrt,
gr. Keller, im Büro u. v.
R 3, 11, eine Ex. hoch-
27664

Heisel
verkauft jetzt sämtliche
Stroh Hüte
sowie
Panamas
zur Hälfte



Apollo Theater

Heute Freitag,
bis inkl. 15. August, abends 8 Uhr
Nur 7 Tage! Neu! Nur 7 Tage!
Lachstürme! Zwerchfellerschütternde Komik!

**Meine!
Deine!**

Schwank in 3 Akten von Horst.
Für seine Bühne umgearbeitet und in
Szene gesetzt von Herm. Job.

Sonntag, den 11. August, nachm. 4 Uhr
**Große Familien- und
Fremden-Vorstellung!**
bei kleinen Preisen
Meine!-Deine!

Neuer Medizin.-Verein Mannheim-Vorort
gegründet von Dr. Thorbecke 1890

Allgem. Familien- u. Einzel-Versicherung
für Arzt, Apotheke und Sterbefälle.
Zum Andenken an unsern unvergesslichen Gründer
im Monat August

freie Aufnahme!

Der Vorstand.
Aufnahmen werden entgegengenommen:

in Mannheim, S 1, 17
in Neckarau, Friedhofstraße 7, Adam Weidner
in Neudorf, Blücherstr. 8, Wilh. Roggenmayer
in Kaiserst., Friedhofstr. 8, Christian Hübner
in Rheinau, Weiden-Trojaner, Hübner, 78188

Wirtschaft „zur Kornblume“ B 6. 8
Ab 1. August
Ausschank von la. Schroedlbräu
(helles Tafelbier und dunkles Lagerbier).
Johann Geler-Pfefferle.

Kassenschränke
Tresor-Anlagen
Wertgelasse aller Art
bester Schutz gegen
Feuer und Einbruch

liefert **L. Schifters**
Alphornstr. 13. Tel. 4323.
17. Referenzen. Grosses Lager.

Plissé-Brennerei Rolle, Q 7, 20
Telephon 5036.
Anfertigung von Stoffknöpfen
nach und halbkugel-21064

12jährige Praxis!

Nervenschwäche

Nervenerregungen, Schwächerzustände, Blasen- und Geschlechtskrankheiten, sowie Gicht, Rheumatismus, Icterus, Muskelschwund, Hysterie, Neuralgien, Hautkrankheiten, Flechten, Belaggeschwür etc. auch alte u. schwere Fälle, behandelt mit bestem Erfolge ohne Berufsstörung arzneilos durch

Natur-u. elektr. Lichtheilverfahren
giftfreie Kräuterkur u. Elektrotherapie
Nähere Auskunft erteilt

Direktor **Heinrich Schäfer**
Lichtheil-Institut „Elektron“ nur N 3, 3
gegenüber d. Restaurant z. „Wilden Mann“
Mannheim. 24267
Sprechstunden: täglich von 9-12 u. 2-9 Uhr
Sonnstage von 9-12 Uhr.

Wunderbare Erfolge. Hunderte Dankschreib.
Damenbedienung d. Frau
Rosa Schäfer. Zivile Preise.
Prospekte gratis. Tel. 4329.
Erstes größtes u. bedeutend-
stes Institut am Platze.

06,3 Heinen's Tel. 4795

Damen-Frisier-Salon

Moderne Gesellschafts- und Ball-
frisuren. Kopfwaschen, Haarpf.
Haararbeiten. Elektr. Kopf- und
Gesichtsmassage. 19459

Aufmerksame Bedienung.
Seifen und Parfümerien.
Unterricht im Damenfrisieren zu
mässigen Preisen.

06,3 via-a-via dem
Union-Theater Tel. 4795

**Kahn-Ausselborrer
Rhein-Dampfschiffahrt**

Tägliche
Abfahrten.

Mittags 11.40 fährt die
auf bequeme eingerichtete
Promenadendeck-
schiffen mit guter Restauration die Fahrt nach Worms, Oppenheim, Riedheim,
Mainz und zurück in einem halben Tag ausführen. Abfahrt in Mannheim 8.30 abends.
Zur Frühfahrt 8.15 vermittelt den Güterverkehr für Güter die Rotterdam sowie
den Zwischenstationen; außerdem ist mit dieser Abfahrt Verbindung an die Salondampfer
ab Mainz in den Rheingau zu gestalten. 24157

Näherer Auskunft durch die Agentur **Franz Kessler. Tel. 240.**

Waldparkrestaurant
Samstag und Sonntag 4-7 Uhr
Militär-Konzert
der Musik der Leibdragoner Darmstadt.
Samstag abend großes Sommerfest d. Leipziger Verbandes.

Konkurs-Ausverkauf
in 25058
Zigarren, Zigaretten, Tabak etc.
zu bedeutend herabgesetzten Preisen
im Konkurslokale N 2, 5 ab Montag, 5. August
Nur auf kurze Zeit!
Der Konkursverwalter:
Gg. Müller, Rechtsanwalt.

Obstmarkt Bad Dürkheim.
Der Obstmarkt begann am Samstag, den 6.
Juli und findet bis auf weiteres jeden Mittwoch
und Samstag von 10-12 Uhr vorm. statt.
Das Bürgermeisteramt:
Rudolf Bart. 24098

Frottierhandtücher
Badetücher 24592
Bademäntel
Badeteppiche
zu aussergewöhnlich billigen Preisen
Falck Rathaus-Bogen
Nr. 37.

Kochherde
Dauer-
brandöfen
in allen Ausführungen u. in großer Auswahl.
Gasherde mit den patentierten
Junker- und Ruh-Doppelsparbrennern.
Haus- und Küchengeräte.
Jsidor Kahn Nachfolger
Fuchs & Schramm, Eisenhandlung
Tel. 1022 MANNHEIM Q 2, 4

Brauselimonaden
mit Himbeer-, Citron-, Orange-, Champ- u. Apfel-
Geschmack
25 Flaschen zu 2.50 Mk.
U1, 24 Gebr. Schäfer U1, 24
Mineralwasserfabrik mit elektr. Betrieb
Telephon 3279. 14951

Sigmund Hirsch
F 2, 4a. Tel. 1457.
- Möbel-Dekorationen -
Kompl. Wohnungseinrichtungen in jeder
Preislage. - Uebernahme sämtl. Tapezier-
u. Dekorationsarbeiten. 19455

August Koegel
Kontor: C 2, 95. Telefon 3561
empfiehlt alle Sorten
Ruhr-Kohlen, Ruhr-Koks, Briquets,
Buchen- und Tannenholz. 25025

Gebraucht. Klavier
od. Harmonium gut erhalt.
zu kaufen gesucht. 4028
Dr. phil. Mannheim P. 51.
Gebr. Röbel, 1 u. 2. Zur.
Schranf, Bett, Kochtisch,
Baldisch, Komode u. Tisch
laut Verbrand, F 2, 19.
3812

Gesangverein Württembergia Mannheim.
Einladung
zu unserem am Sonntag, den 11. August 1912, im Garten
zum „Feldschlösschen“, Kaiserstr. 178, (zwischen
Brasereien u. Sportplatz) stattfindenden
Gartenfest
verbunden mit Gabenverlosung, Preisgebern, Preis-
schüssen, Kinderbelohnung, wie: Sacklaufen, Sell-
ziehen, Wurstschnappen u. s. v. 78325

Anfang 3 Uhr nachmittags.
Landsleute u. Freunde d. Vereins sind herzlich willkommen.
Der Vorstand.
Preisgebern u. Preisgeschüssen beginnt 11 Uhr vorm.

Nur noch kurze Zeit! Nur noch kurze Zeit!

Circus
Max Schumann
Mannheim — Neßplatz.

Heute Freitag, den 9. August
Erste grosse
Clown- und Komiker-Vorstellung

Wer herzlich lachen will, veräume nicht
den heutigen Abend zu besuchen.

In jeder Vorstellung Auftritte von
Consul Patsy! !
Mensch oder Affe? - Das Tagesge-
spräch von Mannheim!

Jedes Programm besteht aus
20 erstkl. Attraktionen!

Preise der Plätze wie gewöhnlich.
Vorverkauf nur für die Abend-Vorstellungen: Zigarren-
geschäft August Kremer, Paradeplatz, Tel. 514.

Piano 250 Mk. abzugeben. Demmer
Koblenzstr. 16. 24098

Saison-Ausverkauf
10-50% Rabatt.

Billigste
Einkaufsquelle

Grüne Rabattmarken.

Berliner Schirm-Industrie
Max Lichtenstein
Planken, D 3, 8
Regenschirme, Entoutcas
Sonnenschirme u. Spazierstöcke
Grösstes Lager am Platze
Spezialität: Stock-Schirme
Reparaturen und Bezüge schnell und billig.

Harn-Untersuchungen
qualitativ und quantitativ (Zucker durch Polarisation.) 38688
Hof-Apotheke, C 1, 4 gegenüber dem
Kaufhaus
Telephon 758.

Reparaturen an Pianos
Flügel, Harmonium und Klavierspielinstru-
menten sowie **Stimmungen** werden prompt
und sachgemäß ausgeführt. 25186
Carl Hauk, Käfertalerstr. 81.

Wechsel-Formulare in jeder beliebigen
Stärke zu haben
in der Dr. D. Quast'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.

**11,2 Breite-
strasse 11,2**

Ganz

in der Nähe der Neckarbrücke, auf der
Breitenstrasse befindet sich seit kurzer
Zeit unser neu eröffnetes **Monats-
Garderoben-Geschäft**; es ist dies das
einzige in

Mannheim

welches Herren aller Stände Gelegenheit
bietet, sich für wenig Geld schick und
modern zu kleiden. Wer einmal bei uns
gekauft hat,

spricht

gerne bei seinen Bekannten u. Kollegen,
der prompten, fachmännischen u. freund-
lichen Bedienung wegen

darüber

und dass wir wirklich leistungsfähig und
billig sind, beweist unser täglich zu-
nehmender Kundenkreis.

Die Preise für getragene Mass-Garde-
robe sind Mk. 12, 15, 18, 22 u. höher.

Abt. II: Schicke neue Garderoben.
Gesellschafts-Anzüge werden
billigst verliehen.

Kaufhaus für Monats-Garderoben

11,2 Bitte unsere **11,2**
2 Fenster zu
beachten!

vis-à-vis Warenhaus Kander.
Nachdruck verboten. 25628

Kirchweihfest in Käfertal.
Sonntag, den 11. und Montag, den 12. August
Fest-Ball
im Gasthaus
Zum Löwen

Vorzügl. Küche. Keine Getränke. Reelle Bedienung.
Gutbesetzte Tanzmusik
ausgeführt von der Kapelle Weiger.
Ihm schließlichen Zuforsuch bitten
K. Arnold Wwe.

Kirchweihfest Ladenburg
Bahnhof-Hotel
Sonntag, den 11. und Montag, den 12. August
Größes Tanzvergnügen
Größer und schöner Saal am Platze. - Gute
Küche - bestgeeignete Weine.
Zu recht zahlreichem Besuche laden wir ein
Hd. Wehld, Weiger.

Hotel Prinz Wilhelm
in Weinheim 25640
Kirchweih-Sonntag u. Montag, 11. u. 12. August
**Grosses
Tanzvergnügen**
Musik:
Kapelle Petermann.
Helm. Ehrh.

Freitag und Samstag!

Fleisch- und Wurstwaren

- Delikatess-Wurstchen ... 2 Stück 9 Pf.
Thüringer Rotwurst ... Pfund 60 Pf.
Schinken- oder Bierwurst 1/2 Pf. 27 Pf.
Hausgem. Leber- oder Griebenwurst Pfund 40 Pf.
Ochsenmaulsalat ... fleischig Dose 68 Pf.
Schwartenmagen ... 1/2 Pfund 38 Pf.
Westfälische Mettwurst Pfund 98 Pf.
Servalat- od. Salamiwurst Pfund 1.45 M.

Kolonialwaren

- Hausmacher Nudeln ... Pfund 35 Pf.
Maccaroni ... Pfund 33 und 35 Pf.
Würfelsucker ... Pfund 28 Pf.
Feiner Zucker ... Pfund 26 Pf.
Neue Grünkerns ... Pfund 48 Pf.
Prima Tafelreis ... Pfund 19 und 24 Pf.
Bouillon-Würfel ... 10 Stück 25 Pf.
Malzgerstenkaffee ... Pfund 18 Pf.
Haferflocken od. Grütze Pfund 25 Pf.
Kakao ... 1/2 Pfund 45 Pf.
Prima Weizenmehl ... Pfund 18 u. 19 Pf.
Back- od. Puddingpulver 3 Pakete 20 Pf.

Konsum-Marmelade (Aprikosen Erdbeer etc.) ... 5 Pf. - Eimer 245

Ausnahme-Tage für Lebensmittel

Frisches Obst und Gemüse

- Apfel ... Pf. 18 Pf.
Mirabellen (Metzer) ... Pf. 30 Pf.
Birnen saftig ... Pf. 20 Pf.
Eier-Pflaumen ... Pf. 20 Pf.
Tomaten schöne Früchte ... Pf. 20 Pf.
Zitronen ... 10 Stück 55 Pf.
Zitronen ... 10 Stück 45 Pf.
Prima Orangen ... 3 Stück 25 Pf.

Neue Kartoffel 10 Pf. 35 Pf.

Jamaica-Bananen Pfund 22 Pf.

Schmoller.

Soweit Vorrat reicht! — Preise netto!

Käse, Butter, Honig

- Vollfetter Tilsiter-Käse 1/2 Pf. 50 Pf.
Camembert 14 Pf. Gervais Stück 28 Pf.
Delikatess-Käse ... 18 und 9 Pf.
Fromage de Brie oder Rahmkäse 1/2 Pf. 55 Pf.
Kondensierte Milch ... Dose 48 Pf.
Bienenhonig garantiert rein Pf. 95 Pf.
Palmbutter ... Pf. 63 Pf.

Wild, Geflügel, Fische

- Ganze Rehe frisch vom Schuss Pf. 90 Pf.
Rehrücken und Keule ... Pf. 1.30 M.
Rehbug ... Pf. 80 Pf.
Rehragout ... Pf. 50 Pf.
Junge Tauben ... Stück von 60 Pf. an
Junge Hahnen ... Stück von 1.10 M. an
Oelsardinen ... Dose 28, 38, 50, 75 Pf.
Neue Sardellen ... 1/4 Pf. 30 Pf.
Krabben ... Dose 28 Pf.
Salzheringe ... Stück 6 Pf.
Essiggurken ... 5 Stück 10 Pf.
Salzgurken ... 3 Stück 10 Pf.
Lachs ... 1/4 Pf. 42 Pf.

Himbeersyrup ... 58, 83, 150 Pf.

Heirat

Witwe alleinst., l. u. p. Juwelierin, tabell. Vergangens, G. d. R. 300 000 ...

Heirat

Junger Mann, 22 J., wünscht die Bekanntschaft mit ...

Verkauf

Reines engl. Bett, Hochschoner, Bettmatr., sat neu, billig abzug. ...

Fahrrad billig zu verkaufen. ...

Ein fast neuer 4002 Gas-Badeofen

Fabr. Ballant, billig zu verkaufen. ...

Stellen finden

Junger Mann

für Buchhaltung u. Lager für eine hiesige Farben- u. Lackfabrik zum sofortigen Eintritt gesucht. ...

Lüchtige Elektromonteur

für Licht- und Kraftanlagen gesucht. ...

Frankl & Kirchner P 7, 24.

Stellen finden

Maschinen-Assistenten gesucht!

Junge Leute, vom 16. bis zum vollendeten 22. Lebensjahre, mit guter Schulbildung, vollständig gesund, sowie im Besitze der normalen Schreift, welche mindestens 3 Jahre im Dampfmaschinenbau praktisch gearbeitet haben, können sich zwecks Einstellung schriftlich oder persönlich mit Selbstgeschriebenen Lebenslauf, Zeugnissen, Geburtschein, Militärpapieren, Invalidentarte und, falls Bewerber minderjährig, mit einem vom Vormund aufgestellten und von der Behörde beglaubigten Erlaubnisbeschein, zur See fahren zu dürfen, melden bei der ...

Maschinen-Inspektion der Hamburg-Amerika Linie, Hamburg-Außenwärter.

Für sofort oder später wird in nächster Nähe Mannheims ein

jüngerer Maschinentechniker

mit etwas Werkstatt- und Bureaupraxis, flotter Zeichner, in angenehme, dauernde Stellung gesucht. ...

Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten unter Nr. 25611 an die Expedition d. Bl.

Ein ordentlicher Junge

wird als Verkaufshilfe gesucht. ...

Ein ordentlicher Junge wird als Verkaufshilfe gesucht. ...

Werkstattgreiber

aus der Elektrizitäts- oder Maschinenbranche zum baldigen Eintritt gesucht. ...

Fräulein

mit guter Schulbildung für Schreibmaschine gesucht. ...

Lüchtiges Mädchen

für Küche u. Hausarbeit sofort gesucht. ...

Erste tüchtige Verkäuferin

für die Abteilung Trikotagen

per 1. Oktober ev. früher gesucht. ...

Louis Landauer O. L. A.

Lehrlingsgesuche

Lehrling

mit guter Schulbildung für das kaufmännische Bureau eines hiesigen Fabrikgeschäftes per 1. Sept. gesucht. ...

Die Schuld.

Roman von Dr. Lehne.

(Nachdruck verboten.)

„Ihn brachte das fast zur Verzweiflung, wenn sie mit einem Suplet oder einer Operettenmelodie auf seine halben Anschuldbigungen antwortete. Wäre sie wenigstens entrüstet gewesen und hätte sich energisch diese Verdächtigungen verbeten! Aber so ging sie nicht achtend darüber hinweg, als hätte er in den Wind gesprochen. Sie hielt es gar nicht der Mühe wert, sich zu verteidigen.“

„Am liebsten hätte er sie durch einen Detektiv beobachten lassen, aber das widerstrebt ihm doch. Und er selbst hatte noch nichts entdeckt — vielleicht waren seine Sorgen ganz unnütz.“

Manchmal kam er früher, als er gelogt hatte, heim. Dann traf er sie allerdings sehr oft nicht an. Wo war sie da? Unruhig wartete er dann auf sie. Verschleudert gab sie ihm auf seine Frage Bescheid: „Wo soll ich gehen sein? Bei Bertelmeier. Komm doch mal hin! Sehr interessant! Kannst genügend Studien machen!“

Zweifelnd sah er sie dann an. Wie ihre Wangen glühten und die Augen lachten — doch er konnte nichts mehr sagen, er wollte sich nicht lächerlich machen.

Einmal fiel sein Blick auf einen anscheinend sehr kostbaren Ring mit Brillanten und einem schönen großen Rubin, den sie unter dem Trauring trug. Sie bemerkte das und hielt ihm gleichmütig die damit geschmückte Rechte entgegen.

„Süß, nicht? Und billig! Wieviel Wert kostet er.“

„Dieser Ring?“ Ein maßloses Staunen und großer Zweifel lag auf seinen Worten.

„Ja, dieser Ring ist nämlich, eine sehr gefällige Pariser Imitation — pierres de Paris —, deshalb konnte ich auch nicht widerstehen.“

„Aber Thea, an solchem Trödelstrom findest Du Gefallen?“ Er schüttelte den Kopf.

„Ich würde auch lieber echte Sachen tragen, aber Du kannst mir ja keine kaufen — leider! Du mußt ich eben so behelfen. Schließlich kommt es immer darauf an, wer es trägt. Stede unserer Donna draußen echte Perlen an die Ohren und Schmiede ihre roten Froschbände mit echten Brillanten — wer würde nach einem flüchtigen Blick glauben, daß der Schmuck echt ist? Und im umgekehrten Falle, wenn eine wirklich vornehme Dame Simili trägt, würde man das so schnell vermuten? Auf die Aufmachung kommt eben alles an!“

Das war wieder einmal ganz Thea, so bezeichnend für ihre Denkungsweise. Adrienne würde lieber auf jedes Schmuckstück verzichtet haben, als daß sie unechte Sachen getragen hätte. Gerhardt konnte Thea nicht glauben, tief im Herzen mochte

der Zweifel. Aber doch mußte er sich wohl oder übel mit ihrem Bescheid zufrieden geben, und zum Ueberflus zog sie jetzt den Ring vom Finger und legte ihn auf den Tisch.

„Da, überzeuge Dich. Du scheinst mir wirklich noch nicht zu glauben. Denkst Du denn im Ernst, daß mir einer der großen Juweliere meiner schönen Augen zuliebe einen Brillantring pumpst? Frage ihn doch ins Leihhaus, wirst sehen, was Du dafür bekommst! Das Geld ist ja sowieso knapp bei uns!“

„Und dann gibst Du es noch für solche unnützen Sachen aus!“

„Das ist meine Freude“, entgegnete sie schnippisch. „Hab' mir's am Munde abgepart!“

Kalt lächelnd lag sie. Der Ring war sehr wertvoll. Er war ein Geschenk von Arlen. Sie hatte für den eleganten Schauspielers eine große Leidenschaft gefaßt und willig war sie seinen Lockungen gelohnt, die ihr eine angenehme Abwechslung boten.

Sie machte sich nicht die geringsten Gewissensbisse. Jeder Funke von Jurechtigung für ihren Gatten war in ihr erloschen. Fast feindselig stand sie ihm gegenüber. Alle ihre Bärtlichkeiten spendete sie dem Künstler, der ebenfalls sehr verliebt in die temperamentvolle, pilante Frau war. Und dieses heimliche Einderständnis gewährte beiden einen besonderen Reiz.

Ja, Thea hatte recht. Das Geld war und blieb knapp. Gerhardt kam auf keinen grünen Zweig. Es gab so viele Schulden zu bezahlen, Rechnungen und Mahnungen liefen von allen Seiten ein. Darin schaffte er nun vor allem Ordnung, es lag ihm im Blute, vom Elternhause her. Sein Vater war Beamter gewesen, der keine Einnahmen und Ausgaben stets streng eingeteilt hatte.

Aber Thea konnte kein Geld in Händen behalten; sie vertat unnütz soviel, da sie ein großes Nachschöpfchen war. Auch fuhr sie leidenschaftlich gern Auto. Sie hörte nicht auf Gerhardts Ermahnungen, den sie nicht im geringsten durch Sparsamkeit unterstützte. Er kam nicht mehr aus den Sorgen heraus.

Diese zwiespältige Stimmung nahm ihm auch die Fähigkeit zum Arbeiten.

Planlos irrte er oft durch die Straßen; sein Gehirn kam ihm wie ausgepumpt vor, und abends war er dann so müde und abgespannt von dem vielen Denken und Grübeln, daß es ihm unmöglich war, auch nur einen einzigen zusammenhängenden Satz zu schreiben. Dazu kamen noch Theas beständige Vorwürfe, die ihm schließlich sogar in spitzfindigen Tönen nachlegte, doch irgendeine feste Stellung an einer Zeitung anzunehmen, um für seine Familie zu sorgen, wenn er „doch nun mal keine Gedanken mehr hätte!“

Das reizte ihn so und zog ihn so tief danieder, daß er ganz mutlos und verzweifelt wurde. —

So verging der Winter in Ungemütlichkeit und Sorgen. Mit Freuden begrüßte er den Frühling. Er wollte Thea so bald wie möglich, mit Klein-Teddy zu ihrer Mutter schicken. Dann konnte er wieder aufatmen, wenn er allein war, und fand dann auch sicher von neuem Kraft und Sammlung zum Arbeiten.

Aber es sollte anders kommen.

Eines Tages erhielt er einen Brief, nach dessen Lesen er wie vernichtet auf einen Stuhl sank.

Das, was er längst dumpf geahnt, gefühlt, war zur Gewissheit geworden — keinen Augenblick zweifelte er an der Wahrheit des Schreibens, das unterzeichnet war: „Eine, die es gut mit Ihnen meint.“

Thea hinterging ihn mit Heinz Arlen!

Eine grenzenlose Wut und Erbitterung erfüllten ihn. Darum hatte er das edelste Herz verschmäht, mit Füssen getreten; darum ein Leben aufgegeben, das wie geschaffen war, sein Talent zu unterstützen, zu fördern, um an der Seite einer — Dirne ein Klein auszulösen, für dessen Größe es keine Schilberung gab.

Witter mußte er jene Verirrung büssen, die ihn in verblassener Leidenschaft von seiner Augen, eben, vornehmen Frau weggerissen dem Kleinen, unbedeutenden Geschöpf zu, das ihn mit ihren Weichschmeiseln verlockt und seine leicht erregbaren Sinne beizri hatte, so daß ihm jede Ueberlegung geschwunden war.

Und den kurzen Rausch, das Schlingel, mußte er nun mit seinen ganzen Lebenshoffnungen bezahlen.

Denn alle Schuld rächt sich auf Erden!

Das Leben ist ein unbarmherziger Gläubiger, der keine Zugeständnisse macht und mit grausamer Gerechtigkeit jedem zuteilt, was ihm gebührt — dem einen früher, dem andern später. Der Ausgleich kommt aber mit tödlicher Sicherheit.

Und was er Adrienne angetan, wurde ihm jetzt tausendfach vergolten!

„Wer alle Schuld mittrinkt, will er an Lieb' sich laben, Der wird berauscht, doch glücklich wird er nie!“

Er hatte ein unbegrenztes Vertrauen, das ihm entgegengebracht wurde, leichtfertig, übermäßig gebrochen.

Wie hatte Adrienne doch damals gesagt an jenem Nachmittage? Er sah sie so benüßigt vor sich, auf dem Sofa liegend, den feinen, bunten Kopf etwas zurückgelehnt. Sie sagte:

„Es ist doch höchste Schuld, ein borgebrachtes Vertrauen zu täuschen! Es rächt sich stets — früher oder später!“

(Fortsetzung folgt.)

Elektrisch betriebene 7275 Entstaubungs-Anlagen stationär und transportabel in vollkommener Ausführung. Stotz & Cie. Elektr.-Ges. m. b. H. O 4, 8/9. Hauptvertretung der Osramlampen. 7275



BADEN-BADEN

Internationale Rennen

am 23., 25., 27., 29., 31. August
und 1. September 1912
Jeden Tag 6 Rennen.

Gesamtbetrag der Preise ca. 545 000 M.

Bei Benützung der Sonderzüge nach dem Rennplatz Iffezheim gewähren die Eisenbahnen Fahrpreisermäßigung.

Freier Eintritt zum Totalisator auf dem I. u. II. Platz.

Eröffnung der grossen neuen
Tribünen mit Logen.

„Krokodil“ Baden-Baden

Erstklassiges Wein- und Bier-Restaurant
Grösstes und erstes Etablissement am Platze.

* Obstaussichten. Bis jetzt sind die Obstaussichten die denkbar günstigsten. Kernobst gibt es in Fülle und Fülle. Die Äpfel- und Birnenbäume reifen bei uns unter der täglich schwereren werdenden Last und verheissen eine volle Ernte. In Belgien ist allerdings der mancherorts gänzliche Ausfall der Weibobst-ernte. Dadurch entsteht mancher Gemeinde ein beträchtlicher Verlust. Teilweise war sogar die Obstenernte annehmbar gewesen, so beispielsweise im hinteren Wiesental und auf dem Hohenwalde.

Süddeutsche Bank

Abteilung der Pfälzischen Bank.

D 4, 9/10. Mannheim. D 4, 9/10.
Telephon Nr. 250, 541 und 1961.

Kapital und Reserve Mk. 60,000,000.—

Erhöhung von laufenden Rechnungen mit und ohne Kreditgewährung.

Provisionfreie Scheck-Rechnungen und Annahme verzinslicher Bar-Depositen.

Annahme von Wertpapieren zur Aufbewahrung in verschlossenen und zur Verwaltung in offenem Zustande.

Vermietung von Tresorfächern unter Selbstverschluss der Mieter in feuerfestem Gewölbe.

An- und Verkauf von Wertpapieren, sowie Ausführung von Börsenaufträgen an der Mannheimer und allen auswärtigen Börsen.

Besondere Abteilung für den An- und Verkauf von Werten ohne Börsennotiz.

Diskontierung und Einzug von Wechseln auf das In- und Ausland zu billigsten Sätzen.

Anstellung von Schecks und Accreditiven auf alle Handels- und Verkehrsplätze.

Einzug von Coupons, Dividendenscheinen und verlostem Effekten.

Versicherung verlosbarer Wertpapiere gegen Kursverlust und Controle der Verlosungen.

1845

Ommimors

Radikale Vertilgung v. Wanzen,
Motten, Käfer, Ratten, Mäusen etc.

Desinfektion von Kranken- und Stubenzimmern

Wissenschaftliche Leiter:
Dr. Gemoll & Dr. Kirchner.

4587

Allgemeine

Ungeziefer-Versicherung

Ph. Schifferdecker, Gonfardstr. 4



Genesende,

Es durch erschöpfende Krankheitsgewalt sind, trinken mit grösstem Nutzen Müller Siefert & Cie's KISCHEES Mineralwasser. Es enthält an wertvollen Mineral- u. Nährsalzen bedeu- tend viel mehr als gewöhnliche Mineralwässer. Es stärkt den Appetit, fördert den Stoffwechsel u. macht den Körper blutreicher u. widerstandsfähiger. Lebenserfreude, Mut u. Energie kehrt rasch wieder u. verschwinden die letzten Reste körperlichen Unbehagens. Von zahlr. Professoren u. Beratern glänzend begünstigt. In der Villa Schützenhof, bei Ludwig & Schütthelm, Hof- drogerie, 04, 2, Hiltfeldstr. 19, Dr. Decker, G2, 2a, am Speltemarkt, Th. 5, Giddehl, N. 4, 18/14, G. Roeflinger, Postf. 200, B. 6, 7a, und P. Werde, Gonfardplatz 2, Engros: P. Rizins, Ludwigshafen. 22013

Frankl & Kirchner

Tel. 214 P 7, 24 Tel. 8914



Elektrotechnische
Installations-
materialien
und Motoren
für Industrie
und Gewerbe.

21007

Ventilatoren.

Heute und folgende Tage!

Es sind ausgelegt:	25232
Ca. 200 Meter Buxkin, Serie I Mtr. für Herren- und Knabennutzg.	250
Ca. 200 Meter Buxkin, Serie II Mtr.	350
Ca. 300 Meter Buxkin, Serie III Mtr. Elegante Ware für Herren-Anzüge	425
Ca. 300 Meter Buxkin und Kammgarnstoffe für vornehme Anzüge. Wert bedeutend höher zum Aussehen Mtr.	575
Buxkin-Reste in allen Längen. Jedes Mtr.	165

Darunter befinden sich Sachen, die einen viel höheren Wert haben!

Nur 1. Etage **Samson & Co.** Keln Laden
D 1, 1 vis-à-vis d. Kaufhaus D 1, 1

Buntes Feuilleton.

Die europäische Erziehung des japanischen Kronprinzen. In der nach Ueberwindung gewaltiger Widerstände immer schneller fortschreitenden Europäisierung Japans ist mit dem Entschlusse, dem künftigen Herrscher des ostasiatischen Inselreiches eine europäische Erziehung angedeihen zu lassen, zweifellos eine neue und entscheidende Etappe erreicht: Yoshihito, der neue Mikado, hat den Beschluß gefasst, den jugendlichen Kronprinzen im Laufe der nächsten Jahre nach Europa zu senden, wo er in einer englischen Schule seinen Bildungsgang vollenden soll. Diese Aussehen erregende Entscheidung ist der Abschluß einer allmählichen Entwicklung, die Stück um Stück, Geist und Formen westlicher Kultur mit der des fernern Orients zu vermählen trachtet. Der verstorbene Kaiser war der erste, der mit der alten Tradition brach; hohe Mitglieder des kaiserlichen Hauses niemals von dem heiligen Boden Japans auch nur auf kurze Zeit zu entfernen, er schickte als erster Tenno Prinzen Japans nach dem fernern Westen, und eine zeitlang tauchte sogar der Plan einer Reise des japanischen Kaisers nach Europa auf. Er kam nie zur Ausführung. Aber schon der damalige Kronprinz, der heutige Kaiser, ging in der Aufnahme westlicher Lebensformen über seinen Vater hinaus und setzte es durch, daß sein Sohn Hirohito, Nichto no Miya, der heutige Kronprinz, in stärkerem Maße europäisch erzogen wird, als je vorher ein künftiger Erbe der japanischen Kaiserwürde. Freilich, in den ersten Lebensjahren des heute elfjährigen Kronprinzen erforderte diese Einführung westlicher Erziehungselemente noch vorsichtig wägenden Takt, denn in jenen Tagen hing das Volk noch stärker an den geheiligten Formen alter Traditionen, die das Herrscherhaus naturgemäß nicht plötzlich ablegen konnte. Nur allmählich konnte europäischen Anschauungen innerhalb der Mauern des Kaiserpalastes ein freierer Spielraum gewährt werden. Während der ersten Zeit zeigte die Erziehung und Pflege des kleinen Prinzen Hirohito jene seltsame Vermengung morgenländischen und abendländischen Wesens, der für das damalige Japan und sicherlich auch noch zum Teil für das heutige charakteristisch ist. Aber der jetzige Kronprinz wurde doch der erste Spross aus dem kaiserlichen Hause, dem in der Kindheit die Haare wachsen durften. Noch dem heutigen Kaiser wurde im Knabenalter nach japanischem Brauche täglich der Kopf geschoren und mit besonderem Stolz erzählt die Tokioter Hochchronik, daß in den Kindertagen des nun dahingegangenen Mutsuhito die Kaiserin-Mutter selbst es sich nie rauben ließ, ihrem Sohne höchst eigenhändig das Haupt zu scheren. Bei dem jetzigen Kronprinzen konnte auf diesen Brauch bereits verzichtet werden, aber eine Zeitlang mußte ihm doch täglich das Hereskopf gestellt werden, weil das Volk nach altem Glauben das forderte. So gaben dann der Kaiser und der Kronprinz ihre Einwilligung zur Ausführung dieser mystischen Riten und kunstvollen Beschönigungen, die seit 25 Jahrhunderten die ersten Lebensjahre aller königlichen Kinder begleitet hatten, und als Hirohito die Hälfte seines ersten Lebensjahres vollendet hatte, wurde alter Tradition gemäß unter Mitarbeit der bedeutendsten Künstler des Landes das kaiserliche Siegel für den kleinen Prinzen entworfen. Denn noch immer gilt im Lande der Kirshilfen das Siegel als ein heiliges und wichtiges Besitztum des Mannes und jede Fälschung wird strenger bestraft, als gewaltfamer Raub. Allen Gegenständen, die der heutige Kronprinz sein eigen nennt, allen Kleidungsstücken, die ihm angezogen wurden, mußte dieses Siegel aufgedrückt werden. 22 japanische Wärterinnen sorgten für Wohlergehen des

kaiserlichen Kindes, aber die Leitung der königlichen Kinderstube war einem alten und vertrauten Freunde des jetzigen Kaisers anvertraut, dem Grafen Kawamura, der sich um die kleinsten Einzelheiten der Pflege und der Erziehung bekümmerte. Eine der merkwürdigsten und interessantesten Konzeptionen an die europäische Zivilisation, die damals in Japan nicht wenig Aufsehen machte, geschah schon kurz nach der Geburt des Kronprinzen: man faßte den Entschlus, das „mandelförmige Auge“ der japanischen Rasse bei dem künftigen Herrscher künstlich umzuformen. Es kam zu einer schmerzlosen kleinen Operation: am äußersten Winkel der Augenlider wurde in gerader Linie ein kleiner Einschnitt gemacht. Dann zog man die Lider in die gewünschte Form, und in dieser Lage erhielt man es mit Hilfe eines Gipsplasters. Die Wunde heilte in kaum einer Woche und das Ergebnis dieses chirurgischen Eingriffes ist die Tatsache, daß der künftige Kaiser, der kleine Kronprinz, die sonst für die Japaner so charakteristischen Schlitzen nicht besitzt. Europa wird sich in den nächsten Jahren davon überzeugen können, wenn Kronprinz Hirohito, oder — wie man ihn in seiner Heimat nennt — Prinz Nichto seine Fahrt nach Westen antritt: als der erste Thronerbe Japans, der seiner Erziehung und Bildung in Europa den letzten Schliff und den Abschluß geben soll.

Die Art der Kriegführung der Suffragetten. Seit einiger Zeit befaßt sich auch der Londoner „Economist“ mit der Haltung der Suffragetten und verdammt sie aufs strengste. In seiner letzten Nummer veröffentlicht der „Economist“ den Brief einer Frauenrechtlerin, Miss Mellan Stawell, an die Nationalunion der Frauenwahlrechtsvereine. Miss Stawell vertritt seit vielen Jahren aufs eifrigste die Ausdehnung des Wahlrechts auf die Frauen, dennoch schreibt sie: „Ich kann nicht begreifen, daß die Führerinnen der Frauenvereine kein Verständnis dafür haben, daß die Frevler und Gewalttäter der letzten Zeit sich ganz gewaltig von der ehrlichen Kriegführung unterscheiden. Wer einen Krieg in Ehren führen will, muß schamlos und klar zwischen Kämpfenden und Nichtkämpfenden unterscheiden und darf dem Feind keinen Schaden zufügen, den er nicht seinerseits klaglos zu ertragen bereit ist. Die gegenwärtige Taktik der Suffragetten ignoriert alle ehrenhaften Kriegsregeln. Wer das Heim eines Mannes über seinem Kopfe anzündet, während er schlief, galt sogar in der grimmigen Kriegführung Japans als „Nithing“. Ganz empörend ist es, zuzusehen, wie eine Art auf einen ungewaffneten Mann geschleudert wird und wie dann der Schut der Geseße für diejenigen angerufen wird, die eine solche Tat gutheissen. Im Krieg wird ein Mann, welcher derartige ausführt, auf der Stelle nach dem Standrecht erschossen. Im Krieg würde man die Parteigenossen desjenigen, der die Tat verübt, kennen, und könnte an ihnen Rache üben, ohne erst den Apparat der Gerichte zu Hilfe nehmen zu müssen. Der Versuch, das Dubliner Theater niederzubrennen, das angefüllt war mit dem Kampfe gänzlich fernstehenden, würde sogar in Kriegszeiten als eine verächtliche, schmachvolle Tat gelten. Bis vor kurzem konnte ich die militante Taktik der Suffragetten nicht unehrenhaft finden, obgleich ich sie nicht gutheissen mochte. Jetzt aber muß ich erklären, daß der Parteigeist und der Geist des Fanatismus die militante Suffragetten mit Blutdurst geschlagen haben, und daß die schwere Sünde der Unehrenhaftigkeit unsere edle Sache zu bestreiten scheint. Mellan Stawell.“

Schwundpoesie. Im „Tagebuch“ seines „Heimgarten“ stellt Peter Rosegger eine Betrachtung an, in der er mit den schärferen Augen des weiseren Alters sich selbst als Poeten kritisiert. „Schwundpoesie“ — meint er — „auch in meinen Büchern kommt ihrer vor, besonders

in denen aus früherer Zeit. Es waren gewiß von mir mitgefühlte Herzergrütterungen, also Gemütswahrheiten. Aber jetzt, da ich als unbefangener Mensch meine Bücher lese, sehe ich, daß in denselben die und da zuviel geweint wird. Desshalb möchte ich mich besonders für die Männer. Doch ich kann es nicht mehr ändern. Nur wollte ich mir und anderen Erzählern und Dichtern zur Lehre stellen: Man sollte sich bei dem Miterleben mit seinen entstehenden Gestalten nicht selbst zu sehr ergeben. Aber freilich, der Dichter kämpft mit seinen kämpfenden, lacht mit seinen lachenden und weint mit seinen Weinenden. Das ist menschlich gut und künstlerisch schlecht. Der Künstler sollte im Schaffen das Gleichgewicht seines Herzens bewahren. „Objektiv“ heißt das Wort, das soll er sein. Die Großen, glaube ich, haben das gefordert; die geniale Kraft hat bei ihnen genügt zur Schöpfung einer Menschenvelt, daß sie es nicht not hatten, ihr eigenes Herz anzuschauen. Müssen die erdichteten Menschen schon manchmal weinen, und das ist beim besten Willen nicht zu vermeiden (man weint auch aus Glück), so laßt es sie heimlich tun, deutet es höchstens an durch eine flüchtige Gebärde, durch irgendwas, aber gebraucht nie oder ganz selten die Worte „weinen“, „schluchzen“, „stöhnen“, „Tränen“. Weidmut erschüttert nicht. — Ach, wie weiß ich es jetzt in manchem so gut, wie man es mochten sollte — da die Zeit des Schaffens vorbei ist. Wären aber meine Fehler anderen eine Lehre, daß und wie man sie vermeide, nun gut, dann hätten sie auch eine Aufgabe zu erfüllen.“

Was ein Engländer vom Berliner Schuymann erzählt. Die Zahl der englischen Journalisten, die Deutschland bereisen und für ihr Vaterland „entdecken“, wächst zusehends. Was bei solchen tiefgründigen, in zwei Wochen zu Ende geführten Studien herauskommt, zeigt sehr amüsant die Schilderung des Berliner Schuymannes und des Berliner Polizeiwesens, die jetzt G. Ward Price in der Daily Mail veröffentlicht. „Der Berliner Schuymann scheint einer riesigen Familie von Letztern anzugehören; das ist der erste Eindruck. Die Schuyleute haben einen Reibesumfang, der größer ist als ihre Brust und sie alle umgürtet abends, wenn sie zu Bett gehen, ihre Oberlippe mit einem Regwerf, das dazu dient, den Schurrebart so schön empor zu sträuben, wie den des Kaisers. Alle Schuyleute halten, wenn sie gerade nichts zu tun haben, die Hände auf dem Rücken und blicken grimmig auf die Postanten, die sie alle für ihre gewerkschaftigen Feinde halten. Fast jeden Morgen wird man in den deutschen Zeitungen bei dem Bericht über die in der Nacht vorgenommenen Verhaftungen zwei oder drei stets wiederkehrende Sätze finden, die das Verhältnis des Berliner Schuymanns kennzeichnen zu jedem Menschen, der ihm trotz, wie winzig und schwächlich der Hebeltäter auch sein möge: „Darauf zog der Schuymann blank und hieb auf ihn ein, bis der Mann blutüberströmt zusammenbrach.“ Man entnimmt diesen interessanten Ausführungen des scharfsinnigen britischen Beobachters, daß allmählich in Berlin auf diese Weise ein paar Menschen „zusammengedaut“ werden, bis sie „blutüberströmt zusammenbrechen“; merkwürdig bleibt mir, daß deutsche Augen von dieser nach englischem Begriff für den Berliner Schuymann charakteristischen täglichen Berufsarbeit nicht viel zu sehen bekommen.

Wohlbehagen Hochsommerliche Wohlfinden.

Namedy, das Mineralwasser des XX. Jahrhunderts

Erfrischend. Bekömmlich. Abtötet bakterienfrei.
Volkstümlicher, für solch' Edelminalwasser bisher unbekannter Preis.
20 ganze Flaschen Mk. 5,00 (Flaschenpfand 10 Pfg. gegen Rückertattung).

Generalvertrieb für Mannheim und Umgebung Ludwig & Schütthelm, Hoflieferanten, Mannheim, Tel. 252 u. 4970.

